Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 b. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unkantiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 b. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Entsanspruche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 61 Montag, den 2. März 1942

Die Karte des Tages

Zeichnung: Manz

Kämpfe auf der Krim

Der Wehrmachtbericht ruft das Interesse an der Halbinsel an der Nordküste des Schwarzen Meeres wieder wach, die im Norden durch die 4 Kilometer breite Landenge von Perekop mit dem Festland verbunden ist und im Osten an das Asowsche Meer grenzt.

Der größere, nördliche, Teil der Krim ist Steppenland, während der Süden in mehreren Stufen zum Jailagebirge ansteigt. Die Südküste hat Mittelmeerklima und -vegetation. Die Halbinsel ist 25 310 qkm groß und hat 715 000 Einwohner, wozu auch 40 000 in Kolonien lebende Deutschblütige zählen. An Bodenschätzen finden sich Steinkohlen, Erdöl, Eisen- und Manganerze, letztere vor allem auf der östlichen, 40 Kilometer langen Landzunge Kertsch, zwischen Asowschem und Schwarzem Meer.

Die Hafenstadt Feodosia an der Südostküste (30 000 Einwohner) ist von Wein- und Fruchtgärten umgeben und erhebt sich amphitheatralisch an den Nordosthängen des Tete-Oba. Der Kriegs- und Handelshafen Sewastopol ist bekannt durch seine elfmonatige Belagerung durch die Franzosen und Engländer während des Krim-Krieges. 1914 wurde Sewastopol von der „Goeben" und der „Breslau" beschossen.

60 Kilometer Nachtmarsch über das Eis

Berlin, 1. März. Zu dem bereits gemeldeten deutschen Stoßtruppunternehmen über das Asowsche Meer werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In der Nacht vom 26. zum 27. Februar gingen mehrere kampfkräftige deutsche Stoßtrupps von dem Norduser der Küste des Asowschen Meeres über das Eis in Richtung auf die feindliche Küste am Südufer dieses Meeres vor. Nach 30 Kilometer langem beschwerlichem Marsch über das Eis griffen die Stoßtrupps einen an der kaukasischen Küste gelegenen feindlichen Stützpunkt an. Die durch den kühnen Angriff völlig überraschten Bolschewisten zogen sich in ein zur Verteidigung ausgebautes Blockhaus zurück. Ihre heftige Gegenwehr nützte ihnen jedoch nichts. Durch geballte Ladungen wurde auch der letzte Widerstand der Bolschewisten gebrochen und der Stützpunkt mit seiner gesamten Besatzung vernichtet. Nach erfolgreicher Durchführung des Unternehmens kehrten die Stoßtrupps vollzählig zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Um diese Tat in vollem Umfange würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß schon allein der nächtliche Marsch von 60 Kilometer über das Eis eine außerordentliche Leistung darstellt. Die gefrorene Fläche des Asowschen Meeres ist nicht etwa eine glatte Eisbahn, sondern von Eisblöcken und Schneeverwehungen bedeckt und dadurch sehr unwegsam.

Stabschef Lutze in Magdeburg

Magdeburg, 1. März. Im schlicht geschmückten Bürgersaal des Magdeburger altstädtischen Rathauses hatte sich anläßlich des zehnjährigen Bestehens der SA.-Gruppe vor den alten sechs Standarten der Gruppe das Führerkorps der SA. versammelt, um Stabschef Viktor Lutze in einem Appell zu begrüßen. Mit begeisternden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Worten wies der Stabschef darauf hin, daß die Weltanschauung des Führers gesiegt habe und auch im gegenwärtigen Krieg siegen werde. (Ausführlicher Bericht siehe S. 3.)

Japaner versenkten 5 Kreuzer in der Java-See

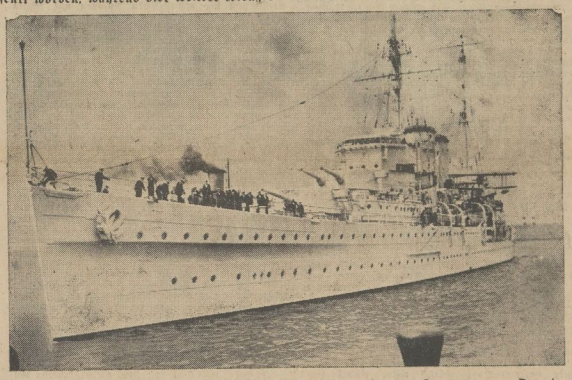
Die Hauptgruppe der feindlichen Flotten in den niederländisch-ostindischen Gewässern vernichtet

Tokio, 1. März. Das japanisch-kaiserliche Hauptquartier gibt nunmehr Einzelheiten zu den neuerlichen, von uns bereits gestern gemeldeten Seeschlachten bei Soerabaya und Batavia bekannt. Danach sind von japanischen Marineeinheiten, die in den ostindischen Gewässern operierten, im Verlauf von zwei Gefechten mit den vereinten feindlichen Flotten am 27. Februar und am Sonntagfrüh fünf feindliche Kreuzer, darunter ein großer USA.-Kreuzer, und sechs Zerstörer versenkt sowie vier weitere feindliche Kreuzer schwer beschädigt haben.

Bei dem einen Seegefecht, das bei Soerabaya zwischen der Abenddämmerung des 27. Februar und dem Morgengrauen des 28. Februar stattfand, sind, nach Berichten, die bis zum Sonntagmorgen eingingen, drei feindliche Kreuzer und sechs Zerstörer versenkt worden, während vier weitere Kreuzer schwer beschädigt wurden. Bei dem anderen Seegefecht, das als „Seegefecht bei Batavia" bezeichnet wird und am Sonntagmorgen stattfand, wurden ein großer USA.-Kreuzer und ein australischer Kreuzer versenkt.

Als Ergebnis der beiden Seegefechte, so schließt das kaiserliche Hauptquartier seinen Bericht, haben die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operierenden japanischen Flotteneinheiten praktisch die Hauptgruppe der kombinierten feindlichen Flotten vernichtet und sind jetzt mit der Säuberung der Gewässer beschäftigt.

Außerdem hat die japanische Armeeluftwaffe bei einem Angriff auf feindliche Seestreitkräfte in der Sunda-Straße ein 8000 Tonnen großes Kriegsschiff in Brand gesetzt sowie zwei Kreuzer und einen Zerstörer bombardiert und schwer beschädigt.



Wie gestern gemeldet, belegten japanische Marinebomber in den Gewässern um Batavia einen Kreuzer der „Exeter"-Klasse mit Bomben, wodurch das Schiff in Brand geriet und manövrierunfähig wurde. Unser Bild zeigt den britischen 8390-Tonnen-Kreuzer „Exeter", der dieser Klasse den Namen gegeben hat. Seine schwere Artillerie besteht aus sechs 20,3-Zentimeter- und acht 10,2-Zentimeter-Geschützen und hat eine Besatzung von 650 Mann. (Scherl-Archiv)

Malta schwer mitgenommen

Ausgedehnte Zerstörungen auf der strategisch wichtigen Insel

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

BS. Rom, 1. März. Die Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe auf Malta sind in den letzten Wochen Tag und Nacht mit verschärftem Einsatz durchgeführt worden. Ein Nachlassen des britischen Lufteinsatzes von Malta aus, der sich bei den Operationen an der libyschen Front störend bemerkbar machte, kann festgestellt werden. Obgleich die Engländer auf der Insel unterirdische Flughäfen angelegt und die sich ihnen bietenden natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten dieses Eilandes nach allen Richtungen hin ausgenutzt haben, sind die Verluste der in Malta stationierten Flugzeuge und der Flotte außerordentlich schwer. Nach einwandfreien Feststellungen sind auf Malta bisher bereits mehrere hundert Flugzeuge durch Bombenabwürfe und Maschinengewehrfeuer zerstört und ausgebrannt. Darüber hinaus konnten erhebliche Zerstörungen in den zahlreichen Arsenalen, Depots, Wirtschaftsanlagen, Kasernen und an den großen Oeltanks festgestellt werden.

Photographische Aufnahmen zeigen, daß die Hafenanlagen von La Valetta zu einem erheblichen Teil heute nur noch einen Trümmerhaufen darstellen. Das große Schwimmdock, das England auf Grund des Versailler Diktats von Deutschland erpreßt hatte, ist in den letzten Tagen von neuem von großkalibrigen Bomben deutscher Flieger schwer getroffen worden und außer Betrieb. Schwer gelitten haben ferner die an verschiedenen Stellen Maltas geschaffenen englischen Flugbasen. Immer von neuem mußte die englische Besatzung die angerichteten Schäden ausbessern und die metertiefen Trichter der Bomben auf den Rollfeldern einebnen. Die Zusammensetzung der gefangengenommenen Flugzeugmannschaften zeigte, daß die englische Luftwaffe in Malta hauptsächlich aus Australiern, Neuseeländern, Südafrikanern und Kanadiern besteht.

Der Prozeß der Lahmlegung der britischen Operationsbasis in Malta geht unaufhaltsam weiter fort. In Erkenntnis der großen strategischen Bedeutung, die Malta als Operationsbasis für die Luftangriffe auf die libysche Front und die süditalienischen Städte besitzt, hat die britische Admiralität in der letzten Zeit zu wiederholten Malen versucht, die stark dezimierten auf Malta stationierten Kräfte durch Truppen und Materialtransporte aufzufüllen. Es ist hierbei aufgefallen, daß neuerdings diese Geleitzüge von Alexandrien aus, somit auf dem langwierigen und gefahrvollen Wege durch das östliche Mittelmeer angesetzt wurden.

Unruhen in Basra

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 1. März. In Basra am Persischen Golf fanden Unruhen statt, über die von der englischen Zensur keine näheren Nachrichten durchgelassen werden. Der britische Botschafter in Bagdad, Cornwallis, hielt es immerhin für angebracht, die irakische Hafenstadt aufzusuchen. Es fanden mit dem dortigen britischen Militärbefehlshaber Besprechungen zur Vervollständigung der Sicherheitsmaßnahmen statt.

Großer Geleitzug nach Afrika

Von Kriegsberichter Dr. Bernd Müllmann.

Nachschub für Rommel! Dringend und unaufschiebbar ist diese Aufgabe, deren Sicherung die italienische Marine mit Schlachtschiffen, mit Schweren und Leichten Kreuzern und mit Zerstörern übernommen hat. So gelangt Geleitzug auf Geleitzug nach Afrika. Der Brite hat zur Störung dieses Unternehmens seine ganze verstärkte Mittelmeerflotte, insbesondere aber U-Boote, Torpedoflugzeuge und Bomber ständig eingesetzt. Umsonst! Deutsche Stukas und italienische Marineeinheiten lassen allzu kühne englische Hoffnungen bald zu Wasser werden.

PK. Eine gewaltige Flotte hat den Hafen verlassen und befindet sich mit südlichem Kurs auf dem Marsch zur afrikanischen Küste. Es ist Abend geworden. Die schweren Einheiten sind zur Sicherung entsprechend aufmarschiert, um überraschenden Angriffen irgendwelcher britischer Einheiten rechtzeitig begegnen zu können. Die Sicht ist ausgesprochen ungünstig. Die Kimm verschwindet im regnerischen Dunst.

Auf dem Artilleriebeobachtungsstand des Kreuzers scheint der AO. (Artillerieoffizier) irgend etwas bemerkt zu haben. Angestrengt preßt er seine Augen gegen das Glas und sucht Meter um Meter den Horizont ab. Halt! Da ist es wieder. Jetzt ganz deutlich auszumachen. Ein englischer Flottenverband muß es sein, der ein wildes Abwehrfeuer gegen Flugzeuge eröffnet hat. Immer deutlicher kann man auf dem Kreuzer beobachten: der Tommy schießt außerordentlich nervös! Also setzen ihm irgendwelche Flugzeuge hart zu. Da kommt der inzwischen aufgestiegene Bordaufklärer zurück und meldet, daß deutsche Stukas den englischen Verband, der aus einem Schlachtschiff, Kreuzern und Zerstörern bestehe und in weit geöffneter Formation marschiere, angriffen.

Noch befindet sich der italienische Verband etwa 34 Kilometer vom Engländer entfernt. Die Dunkelheit bricht schnell herein. Um aber das Büchsenlicht noch ausnutzen zu können, befiehlt der Admiral einen raschen direkten Vorstoß gegen den Feind. In einem Winkel von x-Grad scheren die schweren Einheiten aus zum überraschenden Vorstoß gegen die Engländer. Nach einigen Minuten bereits ist ein großer Schatten deutlicher auszumachen, den man anfangs für einen Tanker ansprechen möchte, der dann aber sofort als das Schlachtschiff erkannt wird. Noch immer ist der Tommy mit der Stuka-Abwehr beschäftigt und schießt ein Abwehrfeuer, das von weitem wie ein dichter schwarzer Vorhang aussieht. Man kann sogar schon das Aufblitzen des Mündungsfeuers erkennen. Vierzehn englische Einheiten werden ausgemacht.

Kreuzer X glaubt, jetzt nahe genug an den englischen Verband herangekommen zu sein und eröffnet aus einer Entfernung von über 22 Kilometer mit seinen weittragenden Geschützen das Feuer gegen die größte in seinem Bereich liegende Einheit, einen Kreuzer der „Neptun"-Klasse. Das Schlachtschiff ist inzwischen im Dunst außer Sicht gekommen.

Der Engländer jedoch, der sich zwar in der strategisch günstigeren Position befand — er mußte vor dem verblassenden Abendhimmel deutlich die Silhouetten des italienischen Verbandes erkennen können — zog es vor, sich einzunebeln und einem Gefecht mit schweren Einheiten der italienischen Marine auszuweichen.

Noch kann man auf dem Kreuzer X die Einschläge drüben beobachten, doch ist bei der schlechten Sicht das Zielen eine ziemlich unsichere Sache. Die Schüsse liegen dem Anschein nach zu kurz. Plötzlich aber hat es einen vor dem Kreuzer liegenden englischen Zerstörer gefaßt, der nach einem Volltreffer schweren Kalibers in Sekundenbruchteilen in die Luft fliegt. Noch drei Minuten feuern alle Einheiten in die ferne Nebelwand hinein, ohne aber naturgemäß einen Erfolg feststellen zu können.

Plötzlich aber brechen aus dem Nebel englische Zerstörer zum Angriff hervor, der durch einen Gegenangriff der italienischen Zerstörer sofort beantwortet wird, während sich die schweren Einheiten wieder zurückziehen und den inzwischen ruhig weitergedampften Geleitzug aufsuchen.

Italienische Torpedoflugzeuge, die in der Nähe sind, greifen jetzt mit ein gegen die briti-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194203 02-15/fragment/page=0001

schen Zerstörer, und im Ablaufen kann man achteraus vom Kreuzer X zwei gewaltige Explosionen beim Tommy ausmachen. Kurze Zeit später melden dann auch die inzwischen wieder herangekommenen italienischen Zerstörer, daß nach dem Artilleriegefecht noch zwei englische Einheiten in die Luft geflogen seien. Glücklich und unversehrt, ohne weitere Angriffe von See her oder aus der Luft, erreicht der italienische Geleitzug die afrikanische Küste.

Hungerkrawalle in Kairo

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

CS. Adana, 1. März. Aus zahlreichen ägyptischen Städten treffen Notschreie der Bevölkerung um Brot und andere Lebensmittel bei den zuständigen Behörden in Kairo ein, die in der Zeitung „Ahram" verzeichnet werden. In Damiette, wo noch für zwei Tage Getreidevorräte vorhanden sind, wurde die Mehlration für die Bevölkerung halbiert. In diesem Zusammenhange wird auch gemeldet, daß die Behörden dort 5000 Säcke Reis beschlagnahmt haben, um sie der britischen Militärverwaltung zur Verfügung zu stellen. In Kairo ist es zu Brotkrawallen gekommen, über die Einzelheiten noch fehlen.

Planmäßige Kriegsvorbereitungen

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

rd. Riom, 1. März. Daladier mußte sich in Riom gegen den Vorwurf verteidigen, nicht energisch genug die Wiedereinführung der 48-Stunden-Woche in den Rüstungswerken betrieben zu haben. Der ehemalige Ministerpräsident verstand es aber meisterhaft, den Nachweis zu erbringen, wie kräftig er die Rüstungsproduktion gesteigert hatte. Daladier legte klar, daß er die 40-Stunden-Woche durch ein Dekret abschaffte, sobald er an der Macht war. Die Folge war, daß der damalige Arbeitsminister Frossard und andere Minister ihren Rücktritt anboten, daß Streiks ausbrachen und die Arbeiter die Reynaud-Werke besetzten. Dabei wies Daladier darauf hin, daß diese unangenehmen Vorfälle sich gerade in dem Augenblick ereigneten, als Chamberlain in Paris eintraf. Im übrigen hatte er bald die Wochenstunden auf 48 und später sogar auf 56 in den Rüstungsbetrieben erhöht.

Als dann Caous auf der Verstaatlichung verschiedener Rüstungsbetriebe zu sprechen kam, rühmte Daladier vor allem sein Wiederaufbauwerk. Durch die Verstaatlichung sei die Rüstungsindustrie nie gefährdet worden. Die Hälfte von Daladiers Rüstungsprogramm sei bereits Ende 1938 fertiggestellt worden. Als der Gerichtspräsident Aufklärungen über die Verstaatlichung haben wollte, verspürte Daladier keine Neigung mehr, auf die Vorwürfe des Gerichtshofes einzugehen, mimte einen Schwächeanfall und ließ die Prozeßverhandlungen auf Dienstag vertagen.

Gärung in Mexiko

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

osch. Bern, 1. März. In Mexiko scheint die extreme Linke die Stunde für gekommen zu halten, mit neuen Forderungen aufzutrumpfen. Es macht sich eine Verärgerung und Beunruhigung weiter Schichten der Bevölkerung über die den USA entgegenkommende Politik des Staatspräsidenten Camacho breit, der den Vereinigten Staaten eine beinahe unbeschränkte Kontrolle über die Oelquellen des Landes einräumte. Die neue Arbeitsordnung, mit der Staatspräsident Camacho die Syndikate für seine dem USA-Kapitalismus unterwürfige Politik trösten wollte, hat demnach nicht die von ihm erhofften Erfolge zeitigen können.

Japanische Elefanten-Kavallerie

Einsatz am Bilin und Sittang – Anarchische Zustände in Rangun

OSt. Stockholm, 1. März. Im Luftraum um Rangun finden zur Zeit schwere Kämpfe zwischen der japanischen und der alliierten Luftwaffe um die Luftherrschaft statt. Sehr interessant ist eine Reutermeldung, nach der die Japaner die englischen Truppen schon nach dreitägigen Kämpfen aus der viel genannten Bilin-Stellung, dem Vorgänger, der jetzt auch schon teilweise zerbröckelten, weiter westlich gelegenen Sittang-Stellung, herauswarfen. Die britische Bilin-Stellung ging, wie Reuter berichtet, infolge des Einsatzes starker japanischer Elefantenkavallerie verloren. Der Einsatz dieser schon seit den Zeiten Hannibals als besonders imposant bekannten Waffe warf die Briten nicht nur aus ihrer Bilin-Stellung, sondern jagte sie gleichzeitig bis auf das Westufer des Sittang-Flusses zurück.

Der Berichterstatter von „Jomiuri Schimbun" berichtet über Gespräche mit Flüchtlingen aus Rangun, die ein eindrucksvolles Bild der heute in der Hauptstadt Burmas herrschenden Zustände vermitteln. Alle Ausfallstraßen seien mit Wagen und Menschen vollgestopft. Soldaten und Zivilisten bildeten ein wirres Durcheinander. Die Behörden hätten schon seit einiger Zeit eine beängstigende Nervosität an den Tag gelegt. Chinesen, die sich als Anhänger der Nationalregierung in Nanking zu erkennen gaben, wurden verfolgt und bedroht. Die Unabhängigkeitsbewegung in Burma werde britischen Repressalien ausgesetzt, was im Volke die größte Erbitterung hervorgerufen habe.

Von der Java-Front sind Bombenangriffe japanischer Kampfflugzeuge auf den Hafen von Surabaja zu melden. Ferner wurde Waingapu Sumba auf den Sandalwood-Inseln von Einheiten der japanischen Luftwaffe bombardiert. Bei den Luftkämpfen im Luftraum über und um Bali, das kürzlich von Japanern besetzt wurde, kamen von japanischer Seite modernste mit zwei Kanonen und vier Maschinengewehren ausgerüstete Jagdflugzeuge gegen die englischen und amerikanischen Maschinen zum Einsatz.

Enttäuschte Hoffnungen

(Kabelmeldung unseres Vertreters)

TW. Tokio, 1. März. In gutunterrichteten hiesigen Kreisen erklärt man, daß die englisch-niederländische Taktik der sogenannten „versengten Erde" lediglich ein Trost ist, den Engländer und Niederländer sich selbst zusprechen. Diese Taktik behindere die japanischen Truppen in keiner Weise. Man erklärt, daß die Oelquellen und anderen Anlagen bis zur vollständigen Betriebsfähigkeit wieder hergerichtet werden, sobald irgendein Gebiet von den Japanern besetzt worden ist. Dies werde durch die Tatsache bewiesen, daß die Japaner jetzt feindlichen Treibstoff für ihre Operationen im südlichen Pazifik verwenden.

Weitere schwere Kämpfe an der Donez-Front

Deutsche Stoßtrupps 30 km weit über das Eis des Asowschen Meeres vorgedrungen

Aus dem Führerhauptquartier, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch verlor der Gegner in den Kämpfen der letzten Tage über 4000 Tote und 66 Panzer. In der Nacht zum 27. Februar drangen deutsche Stoßtrupps 30 Kilometer weit über das Eis des Asowschen Meeres bis zu dessen Südufer vor und vernichteten ohne eigene Verluste einen feindlichen Stützpunkt mit seiner Besatzung.

An der Donez-Front sind weitere schwere Kämpfe im Gange. Italienische und slowakische Truppen wiesen von Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets ab.

Die Luftwaffe zerschlug an verschiedenen Abschnitten der Ostfront feindliche Bereitstellungen und vernichtete zahlreiche Panzer, Geschütze und Fahrzeuge. Im hohen Norden richteten sich wirksame Luftangriffe gegen militärische Anlagen des Hafens von Murmansk. Ein großer Transporter wurde durch Bombenwurf beschädigt.

In Nordafrika wurden britische Aufklärungskräfte zurückgeworfen. Deutsche Jäger zersprengten feindliche Panzerspähabteilungen.

Im Kanalgebiet schoß ein Schwarm deutscher Jäger ohne eigene Verluste aus einem stärkeren britischen Jagdverband drei Flugzeuge ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde an der belgischen Küste im Luftkampf zum Absturz gebracht.

Luftangriff auf Flugplatz El Aden

Rom, 1. März. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Verlaufe eines lebhaften Zusammenstoßes zwischen Aufklärungstrupps südöstlich von Tmimi vernichteten wir vier Straßenpanzer, brachten einige Gefangene ein und zwangen den Feind zum Rückzug.

Trotz ungünstiger Witterungsverhältnisse führte einer unserer Jagdverbände unter Befehl von Major Antonio Bizzotto einen kühnen Angriff auf den Flugplatz von El Aden durch, der im Tiefflug mit den Bordwaffen beschossen wurde.

Etwa zehn feindliche, am Boden abgestellte Flugzeuge wurden vernichtet. Auf dem Rückflug griff der Verband erfolgreich Kraftwagenansammlungen an. Sämtliche Flugzeuge kehrten zu ihrem Stützpunkt zurück.

Die Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe beschränkte sich auf nächtliche Einflüge auf Tripolis und Benghasi, wo ein englisches Flugzeug von der Bodenabwehr abgeschossen wurde. Die mit Fallschirm abgesprungene Besatzung wurde gefangengenommen. Deutsche Flugzeuge setzten die Bombardierung der militärischen Anlagen auf Malta fort.

Gestern vormittag stürzte ein feindlicher Bomber bei Pantelleria ab. Die fünfköpfige Besatzung kam ums Leben. Ein anderer feindlicher Bomber, der gezwungen wurde, bei Pachino (Syrakus) zu landen, geriet in Brand. Die aus sechs Mann, darunter ein Hauptmann und ein Amerikaner, bestehende Besatzung wurde gefangengenommen.

Einer unserer Frachtdampfer mit zahlreichen englischen Gefangenen an Bord wurde auf der Rückfahrt von Libyen torpediert und versenkt. Die ungünstigen Seeverhältnisse erschweren die zur Zeit im Gange befindliche Rettungsaktion.

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 1. März. Der Führer hat u. a. befördert:

Im Heer: Zum Generaloberst: den General der Panzertruppe Model; zum Generalleutnant: den Generalmajor Nehring; zum Generalmajor: den Oberst Rupp; zum General der Infanterie: den Generalleutnant Kleffel; zum General der Gebirgstruppe: den Generalleutnant Konrad; zum General der Artillerie: den Generalleutnant Angelis; zu Generalleutnanten: die Generalmajore Boeticher, Oberlin, von Tettau, Burckhardt, Graf von Rothkirch und Trach, Lechner (Adolf), Kurz.

In der Kriegsmarine: Zu Admiralen: die Vizeadmirale Mewis, von Schrader; zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale Kurze, Schenk, Lohmann; zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See Schirlitz, von Goetze, Utke.

In der Luftwaffe: Zum Generaloberst: den General der Flieger Freiherr von Richthofen; zum General der Flieger: den Generalleutnant Waber; zum Generalleutnant: den Generalmajor Hoffmann von Waldau.

Der „Besitzer" Indiens

Zeichnung: Hövker (Halle)

England hat das deutliche Gefühl, daß es ihm in Hinterindien bald zu heiß wird

Jagd auf britisches U-Boot

Berlin, 1. März. Zum Wehrmachtbericht vom 28. Februar wird ergänzend gemeldet:

Eine Rotte deutscher Jagdflieger vom Muster Me 109 entdeckte bei freier Jagd vor La Valetta ein britisches U-Boot in aufgetauchtem Zustand, das auf die Insel Malta zusteuerte. In wiederholten Tiefangriffen bekämpften die Me 109 das U-Boot und töteten mehrere Mann der Besatzung. Das tauchende U-Boot erhielt mehrere Kanonentreffer. Die deutschen Jagdflieger beobachteten im Abflug einen umfangreichen Oelfleck an der Stelle, wo das U-Boot im Meer verschwunden war.

Großfeuer in Istanbul

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

CS. Istanbul, 1. März. Einem Großfeuer im Stadtgürtel bei Ben Azid fiel ein der philologischen und auch der naturwissenschaftlichen Fakultät dienendes großes Gebäude zum Opfer. Zu Beginn des Brandes fanden mehrere Explosionen statt, worauf sich das Feuer mit ungeheurer Schnelligkeit über die ganze Anlage verbreitete. Sämtliche umliegenden Stadtviertel, in denen sich alte Häuser befinden, waren gefährdet. Die entstandenen Schäden werden auf ungefähr 1,5 Millionen türkische Pfund geschätzt. Die ganze Bibliothek der philologischen Fakultät von mehreren tausend Büchern sowie zahlreiche Aktenstücke sind verbrannt.

Zum ersten Jahrestag des in Wien erfolgten Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt veranstaltete die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft am Sonntagmittag im Haus der Flieger in Berlin eine Feierstunde, die eine überaus große Zahl von Gästen aus Diplomatie, Staat, Partei und Wehrmacht vereinigte.

Der Gouverneur von Bengalen erließ an die Bevölkerung von Kalkutta einen Aufruf, sich auf Fliegerangriffe vorzubereiten.

Wie die „Daily Mail" berichtet, beklagte sich der stellvertretende Gouverneur von Holländisch-Indien darüber, daß Java immer noch auf Kriegsmateriallieferungen aus den USA. warte, die bereits im voraus bezahlt seien.

In einem Brief an den Vorsitzenden des USA.-Amtes für Kriegsproduktion erklärte Roosevelt, daß die bevorstehenden Monate kritisch seien.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H. — Preisliste 23.

Die kleinere Liebe

ROMAN VON ANNEMARIE ARTINGER

16. Fortsetzung

Und jetzt war plötzlich dieses Mädchen aufgetaucht, das Helga hieß und mit ihrer raschen, beseelten Beweglichkeit, ihrer Ehrlichkeit und rücksichtslosen Wahrheitsliebe die dunklen Schatten, die quälend zerrende Bindung, ohne davon zu wissen, lockerte und eine leise, wohltuende Wärme in Peter Irlachers Herz senkte.

Und so wachten Peter und Klemens, jeder aus anderen Gründen, eifersüchtig über Helga, und meistens verabredeten sie sich, vorläufig noch in guter Freundschaft, Helga gemeinsam von der Stunde abzuholen. Jeder von ihnen hatte eine kleine Scheu, mit ihr allein zu sein, und brauchte die Nähe des anderen, um die Selbstverständlichkeit nicht zu verlieren, die ihm notwendig erschien.

Peter Irlacher, stärker auf Helga eingestellt als Klemens, hatte ihren rücksichtslos ehrlichen Ton aufgenommen und hielt mit seiner Meinung ebensowenig zurück wie sie.

In einer Konditorei in der Nähe von Gerelings Schule, in der sie häufig zusammen Kaffee tranken, hatte Helga den beiden Malern die sie nun schon als ihre Freunde ansah, — die ersten wirklichen Freunde in ihrem Leben —, das „Du" angeboten. Peter Irlacher hatte begeistert, und Klemens freundlich zugestimmt und die Konditorei, in der es für wenig Geld riesige Kuchenstücke gab, wurde zu ihrem Stammlokal.

Eines Tages legte Helga zwei orangefarbene Kärtchen auf den Tisch.

„Die sind für das Konzert der Philharmoniker heute abend" sagte sie. „Mama und mein Bruder wollten ins Konzert gehen, aber nun hat Adrian keine Zeit."

„Zwei Karten für drei Personen?" fragte Peter Irlacher nachdenklich", — und wie hast du dir die Verteilung gedacht?"

„Eine ist natürlich für mich", sagte Helga.

„Natürlich!" meinte Peter.

„Und die zweite", fuhr Helga ungerührt fort, „gehört dem, der sie beim Knobeln gewinnt."

Klemens bestellte bei der Bäckerin, die selbst die Gäste bediente, einen Knobelbecher.

Hinter dem Ladentisch stand ein blasses, halbwüchsiges Mädchen mit einem wirren Lockenkopf und dicken, rot gearbeiteten Händen und ordnete gelangweilt die Torten, die alle etwas zu grell in den Farben waren, auf neue Teller.

Klemens und Peter losten aus. Peter Irlacher begann. Drei Fünfen und eine Drei waren sein erster Wurf. Er verzichtete auf die weiteren und lachte Klemens mit vergnügt auffunkelnden Augen zu.

„Drei Fünfen in einem, das mach mal nach", rief er und hörte selbst, daß seine Stimme hoch und unnatürlich klang vor unterdrückter Aufregung.

Klemens kniff ein Auge zu und hielt Peters Lachen stand. Er liebte es, wenn Peter aufgeregt war, und fand ihn dann besonders nett und amüsant.

„Wollen mal sehen, was ich für dich tun kann", sagte er und stülpte den Würfelbecher mit einem Ruck um, der das altersschwache Marmortischchen angstvoll erzittern ließ.

Drei Köpfe beugten sich interessiert über den Becher, und Klemens hob ihn langsam auf. Vier Fünfen leuchteten mit sauber geputzten, weißen Augen.

„Samuel hat geholfen", seufzte Helga aus tiefstem Herzensgrund erleichtert auf.

Peter Irlacher sah sie überrascht an und bemerkte, daß sich nun erst ihre Faust öffnete und ein völlig weiß gequetschter Daumen zum Vorschein kam. Sein Gesicht wurde grau und verfiel ein bißchen.

Man überlegt sich, ob man um eine Sache kämpfen will, dachte er, und dabei weiß man gar nicht, ob in Wirklichkeit nicht schon alles entschieden ist. Noch fahriger in seinen Bewegungen als sonst und sehr einsilbig, begleitete er Helga zur Straßenbahn.

„Viel Vergnügen heute abend!" sagte er, und wenn Helga nicht so erfüllt gewesen wäre von Freude auf den Abend, hätte sie seine Trauer nicht übersehen können.

Sie fuhr nach Hause und warf ihren ganzen Schrank durcheinander, wühlte in den Kleidern schließlich ein weißes Abendkleid mit einer zarten Silberstickerei, und einer langen, enganliegenden Jacke. Früher als gewöhnlich kleidete sie sich für den Abend an, brachte ihre Locken in Ordnung und hielt die widerspenstigsten mit einer runden Silberspange fest, die ihr Gloria zu diesem Kleid geschenkt hatte und die sie bisher stets zu tragen abgelehnt hatte. Sie legte ein klein wenig Rouge auf die Lippen und betrachtete sich kritisch.

Sie sah gut aus, es ließ sich nicht leugnen. Dann warf sie einen Blick nach der Uhr und erschrak. Sie hatte sich so lange und mit so ungewohnter Ausdauer schön gemacht, daß sie sich beeilen mußte, um noch zurechtzukommen. Sie nahm den leichten, hellbraunen Abendpelz um und ging die Treppe hinunter.

Gloria kam aus der Bibliothek. Sie warf einen raschen Blick auf Helga, sah die Silberspange in ihrem Haar, das Rouge auf den Lippen und den Glanz in ihren Augen. Sie seufzte leise.

„Es ist ziemlich spät, Liebling", sagte sie dann. „Gustav wartet mit dem Wagen draußen, er kann dich hinbringen."

„Danke schön, Mama, du bist sehr aufmerksam", entgegnete Helga lächelnd mit einer kleinen Verbeugung, aber so unpersönlich im Ton, daß es beinahe wie das Gegenteil klang.

Gloria lächelte zurück, freundlich, und so, wie man über Kinder lächelt, wenn sie ein bißchen ungeschickt sind.

„Furtwängler dirigiert", sagte sie, „du wirst viel Freude haben an dem Konzert, glaube ich."

„Das glaube ich auch. Auf Wiedersehen, Mama!" und Helga ging eilig mit großen und beschwingteren Schritten als sonst zur Tür.

Gloria sah ihr nach. Sie war sich völlig darüber klar, worauf Helgas Aufblühen, ihr gelöstes Beschwingtsein zurückzuführen war. Frauen, in deren Augen ein so glückhaftes Strahlen lag, liebten. Was mit Helga vorging, wußte Gloria lange, bevor ihre Tochter sich klar darüber wurde. Sie wäre ja keine Mutter gewesen, wenn sie die langen Telephongespräche und das plötzlich verträumte Versunkensein Helgas übersehen hätte. Das einzige, worüber sie sich nicht klar werden konnte, war, ob der Mann nun Klemens oder Peter hieß.

Der Abend, der die Konzertbesucher zu rasender Begeisterung hochriß, wurde kein großes Erlebnis für Helga. Abgelenkt durch Klemens' Nähe, die ihr ständig bewußt blieb, hörte sie fast nur mit einem Ohr auf die Musik.

In der Pause wandelten sie durch die Gänge. Manch aufmerksamer, nachdenklicher Blick folgte ihnen, dem jungen Mann mit den abwesenden, kühlen Augen und dem aparten Mädchen, das so ungewöhnlich glücklich aussah. Sie waren ein Bild der Jugend, der Jugend, wie sie die Herzen der Verständigung rührt, hochgemut, voller Ideale und noch makellos, ohne den traurigen Stempel, mit dem das Leben die meisten Menschen in späteren Jahren zeichnet und einreiht.

Helgas beschwingte Heiterkeit steckte Klemens an. Er dachte an das Bild von Gloria, das er begonnen hatte, das langsam, aber stetig fortschritt und so gut gelang, daß er zum erstenmal seit Monaten wieder ein ruhiges, zufriedenes Herz hatte.

Fortsetzung folgt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420302-15/fragment/page=0002

Gaustadt Halle

Verdunkelung: Von Montag 19.40 Uhr bis ...nstag 7.14 Uhr. Mondaufgang: Montag 18.13 ...r, Monduntergang: Dienstag 7.54 Uhr.

...raufführung von Werken Heydrichs

Der Künstlerverein auf dem Pflug be...ute gestern im „Haus an der Moritzburg" ...e Uraufführung von Werken des ver...rbenen hallischen Komponisten Bruno ...eydrich, der sich als Wagnersänger und ...nach als Musikpädagoge in Halle einen ...amen gemacht hat. Es berührt besonders ...f, daß die Tochter des Komponisten, Frau ...aria Heindorf, sich mutig auf das Podium ...llte und sich mit warmen Tönen für eine ...eihe von Liedern einsetzte, die in der Art ...nes Franz Abt vertont, bei der sehr zahl...ichen Zuhörerschaft herzliche Aufnahme ...nden. Ein F-Dur-Trio in klar umrissener ...onatinenform und ein C-Moll-Quintett ...fenbarten eine unbedingte Freude am ...komplizierten Klang und an der schlichten ...elodie. Arthur Bohnhardt, Felix Laurich ...ioline), Alfred Mürau (Bratsche), Otto ...eist (Cello) und Curt Sanke (Klavier) ...sten sich mit Liebe für die Werke ein und ...en sich, wie Maria Heindorf, dafür auf...tig bedankt. Dr. Wilhelm Hambach.

*

Im Anschluß an das Konzert würdigte ... kleinen Kreise ein früherer Freund und ...üler Heydrichs, Sigmund Strudel, das ...öpferische Lebenswerk des Musikers, ...mponisten, Sängers und Musikpädagogen ...runo Heydrich.

Erleichterung für Soldatenbräute

Das OKW hat sich damit einverstanden ...klärt, daß eine Vereinfachung der amts...ztlichen Bescheinigung für Wehrmacht...räute erfolgt. Danach werden von nun ... an Stelle amtsärztlicher Zeugnisse, die ...r Vorlage bei den zuständigen Wehr...achtstellen von den Gesundheitsämtern auf ...rund einer besonderer Untersuchung für ...räute von Wehrmachtangehörigen aus...gestellt werden, Zweitausfertigungen der ...m Zwecke der Eheschließung ohnehin aus...ustellenden Eheunbedenklichkeitsbescheini...ung genügen. Die Zweitausfertigung ist ...ebührenfrei. Die eine dieser Bescheini...ungen ist zur Vorlage beim Standes...eamten, die andere bei der militärischen ...ienststelle des Verlobten bestimmt.

Anträge auf Schuhe und Spinnstoffe. Das Er...ährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle ver...entlicht heute eine Bekanntmachung über Anträge ... Schuh- und Spinnstoffwaren und Kohle.

...ier große Gewinne in 24 Stunden. Am ...ntagabend konnte die MNZ-Schriftleitung ...mer nur den Telephonhörer in der Hand be...ten, um die Meldungen von glücklichen Ge...innern der WHW.-Lotterie entgegenzunehmen. ... Sonnabend kurz vor der Geister- bzw. der ...lizeistunde zog ein Hallenser in einem Weinlokal ... der Rathausstraße bei einem unserer grauen ...ücksmänner 100 RM. Am Sonntag war einem ...efreiten der Nachrichtentruppe das Glück fünfmal ... hold und warf ihm in einer Gaststätte in der ...ansfelder Straße, die viel von der Wehrmacht ...sucht wird, 500 RM. in den Schoß, und am ...leichen Tag beschenkte es — so nebenbei — einen ...allenser und einen Soldaten der Luftwaffe mit ... 50 RM.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 3. März feiert ...err Hermann Hundt sein 40jähriges Dienst...jubiläum in der Firma Ewald Ebelt, Buchdruckerei ...nd Verlag.

Viktor Lutze vor dem Führerkorps der SA.-Gruppe Mitte

Der Stabschef sprach zum zehnjährigen Bestehen – Die Forderung der Stunde: die Tat

Die SA.-Gruppe Mitte gedachte in einer zweitägigen Führertagung ihres zehnjährigen Bestehens. Waren am Sonnabend Besprechungen interner Art, so brachte der Sonntag den Höhepunkt in einem feierlichen Appell im Magdeburger Rathaus, in dem der Stabschef der SA. Viktor Lutze zu dem SA.-Führerkorps und den Ehrengästen aus Partei, Staat und Wehrmacht sprach.

Im schlicht geschmückten Saale, inmitten von Standarten und Sturmfahnen, war der Raum bis zum letzten Platz gefüllt. Eine Mozartsche Motette leitete über zu den ersten Worten des Führers der Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob, die den Gefallenen der Bewegung und den toten Helden dieses Krieges gewidmet sind. Dann gilt sein Dank dem Stabschef der SA. für sein Kommen. Der Obergruppenführer stellte die großen Leistungen der Gruppe heraus; diese zielbewußte Tätigkeit zeigt sich im Einsatz ihrer Männer an allen Fronten dieses Krieges.

Es war in der Kampfzeit nicht leicht, SA.-Mann zu sein, und es wird auch in Zukunft schwer sein. Es werden immer wieder Idealisten erzogen werden müssen, denn der Geist des einzelnen Kämpfers zeigt sich in der Treue zum Führer und wirkt sich heute in allen Teilen unserer Wehrmacht aus.

Gauleiter und SA.-Obergruppenführer Jordan bezeichnete dann den heutigen Tag als einen Tag stolzester Tradition. In allem Gedenken der Rückschau finden wir den sieghaften Niederschlag unseres Kampfes, der jetzt seine Fortsetzung mit den Waffen nach außen findet. Diese stolze Rückschau aber ist die Ausgangsstellung für die Zukunft, aus der dieser Kampf weitergeht bis zu seiner großartigen weltanschaulichen Krönung.

Anschließend ergriff der Stabschef das Wort: „Meine Kameraden! Ich sehe um mich Standarten und Sturmfahnen, die den Kampf erlebten und durchgestanden haben. Ich gedenke in dieser Stunde der Kameraden, die in den vielen Jahren des Kampfes nichts weiter in sich hatten, als den Glauben an den Führer. Das war die Waffe, mit der der 30. Januar 1933 erkämpft wurde. Jeder wußte, daß nur durch Opfer dieser Kampf durchgestanden werden mußte, wußte aber auch, daß auch einmal dieser Kampf über die Grenze unseres Reiches hinausgetragen werden mußte. In diesem Kampf stehen wir heute.

Technische Waffen gab es schon vor tausend Jahren, hervorragende Waffen 1914 bis 1918. Und doch haben wir den 9. November 1918 erlebt. Der Sieg in diesem Kampf und diesem Ringen wird nur den Kämpfern gegeben werden, die in ihrer Waffenführung vom stärksten Glauben an den Führer beseelt sind. Aus dem SA.-Geist heraus ist nun dieser größte Kampf aller Zeiten geworden. Es ist der Geist des ewigen Kämpfers, der immerwährenden Hingabe und Einsatzbereitschaft. Nicht wir haben das Wort von diesem SA.-Geist ausgesprochen. Nein, es ist das Wort des Führers, das von ihm selbst geprägt worden ist.

Heute stehen wir wieder draußen an den Fronten. Die SA. schuf durch ihren Kampf den Resonanzboden für das, was der Führer tun will, nämlich dem deutschen Volke den Boden zu gewinnen, den es für sein Leben braucht. Wie einst sind auch heute die Forderungen des Führers an seine SA. ideeller Natur, und so lange, wie das Deutschland verlangt. Die Forderung dieser Stunde ist Verpflichtung dem Führer gegenüber durch die Tat, wie sie der Kämpfer an der Front beweist. Wir wollen kein Lippenbekenntnis, sondern Tatbekenntnis."

Der Stabschef schloß seine mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen mit dem Satz: „Das letzte Bataillon, von dem der Führer sprach, wird Deutschland heißen. Vor diesem Bataillon marschiert der erste SA.-Führer Adolf Hitler und in diesem Bataillon wollen wir sein die erste Kompanie."

Im Anschluß an den Führerappell legte der Stabschef am SA.-Ehrenmal in Magdeburg zum Gedenken an die Gefallenen der Bewegung und zur Ehrung der Toten des Freiheitskampfes unseres Volkes einen Kranz nieder.

Vor dem Richtertisch

Die Polizei suchte Mutter und Kind

Ein nicht alltäglicher Fall stand vor dem hallischen Einzelrichter zur Verhandlung. Ein junges Mädchen aus Halle, das aus einem Verhältnis mit dem 80jährigen Paul W. aus Halle ein Kind hatte, war vorläufig einer Fürsorgeanstalt überwiesen worden. W. hatte die Vaterschaft des Kindes anerkannt und beabsichtigte auch, das Mädchen, an dem er sehr hing, zu heiraten. Bisher aber hatte er keine Heiratsbewilligung erhalten, weil er mehrfach vorbestraft war, besonders wegen Bettelns, und einmal aus politischen Gründen. Jetzt aber stand er in Arbeit, verdiente gut und war durchaus in der Lage, eine Familie zu ernähren. Ehe nun aber die Schwierigkeiten, die einer Eheschließung im Wege standen, beseitigt waren, brachte das Mädel selbst den Stein ins Rollen, indem sie mit dem Kind aus der Anstalt entwich und nach Halle kam zu W. Den Vorschriften gemäß hätte W. das Mädchen der Polizei übergeben müssen, doch das brachte er eben nicht über das Herz. Er war dem Mädchen wie auch dem Kinde sehr zugetan, und das Mädchen selbst drohte mit Selbstmordabsichten, wenn er sie nicht behielt. Sie war auch nicht bereit, zu ihren eigenen Eltern oder den Eltern des W. zu gehen, wie dieser vorgeschlagen hatte. Zufällig kam ein Bekannter dazu, dem W. die ganze schwierige Lage schilderte, und der war bereit, die junge Mutter mit dem Kind vorläufig bei sich aufzunehmen. Bei ihm wurde sie dann auch von der Polizei vorgefunden. W. wurde strafmildernd zugute gehalten, daß er aus verständlichen und durchaus nicht schlechten Beweggründen das Mädchen mit dem Kind nicht der Polizei übergeben hatte, immerhin aber durfte er eine behördliche Anordnung auf keinen Fall mißachten und sie zu vereiteln versuchen. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände rechtskräftig wegen Vergehens gegen das Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz vom 14. Februar 1924 in der Fassung vom 4. März 1932 zu 80 RM. Geldstrafe, ersatzweise 20 Tagen Gefängnis verurteilt.

„Postschalter 5"

Die Reichspostdirektion Leipzig teilt mit: „Zu der Darstellung unter dieser Ueberschrift in Nr. 33 der MNZ vom 2. Februar 1942 über die Schließung des Schalters 5 bei einem hallischen Postamt in den Nachmittagsstunden eines Werktages muß ergänzend vermerkt werden, daß der Schalterbeamte, bevor er schloß, den Postbenutzern an seinem Schalter ruhig und höflich erklärt hatte: „Ich nehme noch die nächsten beiden Frauen daran, die anderen treten nun bitte zu den Schaltern links und rechts. Ich mache zu." Daß einzelne Postbenutzer an dem Schalter 5 stehen geblieben sind, ist erklärlich, weil gerade der Beamte dieses Schalters sich besonderer Beliebtheit erfreut und manche warten wollten, bis er wieder aufmachte oder weil sie vielleicht seine Worte nicht gehört hatten.

Dem Beamten des Schalters 5, der seit 12,15 Uhr im Dienste ist, steht regelmäßig um 16 Uhr eine Erfrischungspause zu. Der Schalter 5 war infolgedessen wie an allen Tagen von 16,10 bis gegen 16.30 Uhr geschlossen. Dagegen hatten nebenan die Schalter 4 und 6 kurz vorher geöffnet, so daß die Abfertigung im ganzen nicht verzögert, sondern beschleunigt wurde. Allerdings wäre es richtiger gewesen, wenn der Beamte des Schalters 5 seine Erfrischung abseits vom Schalter eingenommen hätte. Daß bei geschlossenem Schalter die Abfertigung an den geöffneten Nachbarschaltern stattfindet, ist selbstverständlich. Auf Anfrage beim Nebenschalter wurden ja auch nachher die in der Schilderung erwähnten Personen, die vergeblich am geschlossenen Schalter 5 geklopft hatten, mit Vorrang vor allen anderen abgefertigt..

Im übrigen liegt der Vorgang, der als Einzelfall zu bewerten ist, mehrere Wochen zurück; er hat damals sofort Anlaß gegeben, auch noch einen schriftlichen Hinweis auf die Abfertigung an den Nachbarschaltern anzubringen."

*

So ist also das erwartete glückliche Ende in dieser Angelegenheit eingetreten. Es lautet kurz und bündig so: Das betreffende Postamt hat sofort auf Grund des damaligen Vorfalls auf dem Schild, das ein Geschlossensein des Schalters ankündigt, den Vermerk angebracht, welche anderen Schalter dann zur Abfertigung seiner Kundschaft zuständig sind. Woraus denn weiterhin zu erkennen ist, daß die Reichspost bestrebt ist, alle Schwierigkeiten, die sie beseitigen kann, auch sofort in Ordnung zu bringen.

Höchstpreise für Obst und Gemüse

Für den Wirtschaftsbezirk Sachsen-Anhalt (Regierungsbezirke Magdeburg, Merseburg und Land Anhalt) werden nachstehende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise (in Klammern) für 1/2 Kilo bzw. Stück oder Bund in Reichspfennig festgesetzt (Erzeugerhöchstpreise gültig ab 28. Februar 1942, Verbraucherpreise gültig ab 2. März 1942):

Spinat A 17 (30), Spinat B 22 (37), Kopfsalat, Treib C 32 (50), Endivien B 22 (37), Endivien C 24 (40), Feldsalat 40 (65), Weißkohl B 6 (12), Weißkohl C 6,5 (13), Wirsingkohl B 7,5 (15), Wirsing, Winterfürst B 8,4 (16), Wirsingkohl C 8 (15), Wirsing, Winterfürst C 8,9 (17), Rotkohl B 8,5 (16), Rotkohl C 9 (16), Rosenkohl 29 (50), Grünkohl 7 (14), Kohlrabi oh. Laub A 8 (15), Kohlrabi oh. Laub B 9 (17), Bohnen, Treib 35 (58), Möhren A 5,5 (11), Möhren B 7 (13), rote Bete 5 (11), Schwarzwurzel 27 (45), Kohlrüben geputzt, gelb 2,7 (7), Rettiche weiß und schwarz Gr. 1 und 2 gem. 8 (15), Radies, Treib, Bund je 10 Stück C 20 (35), Petersilie, grün, Treib, i. Bd. je 100 Gramm 225 (425), Petersilienwurzel oh. Laub 15 (26), Meerrettich 35 (60), Sellerie oh. Laub, Gr. 1 u. 2 gem. 13 (22), Sellerie oh Laub Gr. 3 A 9 (15), Sellerie oh. Laub B 15 (25), Sellerie oh. Laube, Gr. 3 B 11 (19), Porree i. Bd. Gr. 1 18 (30), do Gr. 2 16 (27), d. Gr. 3 13 (23), Schnittlauch, Treib, i. Bd. Gr. je 100 Gramm 225 (425), Rhabarber, Treib 37 (60), Zwiebeln 7,1 (14), Aepfel und Birnen, Cox-Orange, Renette B 46,1 (33), Preisgr. 1 35,7 (26,5), Preisgr. 2 23,9 (16), Preisgr. 3 19,9 (16,0), Preisgr. 4 17,3 (10,8), Preisgr. 5 14,7 (9,5), Apfel C 4,5.

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Gelungene Probe aufs Exempel

Verdis „Ein Maskenball" in zeitgemäßer Ursprünglichkeit im Stadttheater Halle

In seinem am Vortag der Aufführung ... der „Mitteldeutschen National-Zeitung" veröffentlichten Aufsatz „Schwedischer statt amerikanischer Maskenball" hatte Generalmusikdirektor Richard Kraus das Wesentliche dieser hallischen Neueinstudierung dargelegt. Es konnte für den Kenner keinen Augenblick des Zweifels darüber geben, daß ein Zurückgreifen auf den ursprünglichen Opernvorgang nur zum Vorteil des Werkes gereichen würde. Die Einheit von künstlerischer und politischer Einsicht aber konnte letztlich nur das Publikum selber bestätigen, und es tat es. Nun nicht mehr amerikanisiertes Intrigenstück, zu dem Verdi diesen menschlich heroischen Königsstoff kraft einer kleinlich und bänglich denkenden Zensur umzuwandeln gezwungen war, erstand nun auch in Halle nach dem Vorbild von Frankfurt a. M. und Breslau das erhabene Werk in der gewollten Absicht seines Schöpfers. Die Wirkung war eine ungewöhnliche, und bloß schon die an innerer und äußerer Begeisterung kaum mehr weiter steigerungsfähige Aufnahme bei der Zuhörerschaft stellte außerhalb jeder Frage, daß auf eine deutsche Opernbühne nur noch diese Fassung gehört.

Unvergleichlich geadelter wurde so der Partitur Klang, hochgehoben in eine wahrhaft sittliche Sphäre und eindeutig Ausdruck unseres heutigen Empfindens. Diese Aufführung wurde in der Tat zum Beispiel dafür, wie den Kern betreffend eine Weltanschauung zu wirken vermag: verneinend und verkleinernd eine abgestorbene, bejahend und veredelnd unsere heutige. Die außerordentliche Wirkung der Aufführung wurde dabei durch eine bewußte Verhaltenheit im Musizieren erheblich gesteigert. Es gab nicht einen groben und aufdringlichen Klang dabei. Dadurch wurden dem genialen und herzvollen Melodienfluß und Akkordfundament die Vielfalt, Reinheit und Feinheit in stets durchsichtiger Klarheit erhalten. Paul Pilowski hatte prächtige Bühnenbilder gebaut. Zu einprägsamen Kontrasten standen repräsentativer königlicher Audienz- und Ballsaal den Szenen der Unheimlichkeit gegenüber: bei der Wahrsagerin und dem Schauerort des Galgens. In ihnen führte Spielleiter Heinz Rückert die Einzelgestalten wie die großen Massen in klugem Ausgleich zueinander und in stets folgerichtiger Abstimmung der Bühnenvorgänge zu dem musikalischen Geschehen über die Pfade einer heiß angewehten Dramatik. Regie und Pult hielten klare Linie mit sich und dem Werk.

Heinz Sauerbaums Darstellung des Königs Gustav macht das Publikum, auch noch lange nach seinen Beifallsäußerungen im Theater, rühmend von sich reden. Leopold Winklhofer (Johan Ankarstroem) bat wegen Erkrankung um Rücksicht — und überraschte mit einer seiner besten Leistungen. Lydia Dertil trug mit stimmlicher Größe die Rolle der Amelia. Erna Westenberger sang packend die Weissagungen der Ulrika. Ruth Wilke zeigte als Page, wie schön sie auch Oper singen kann. Die Ensembles hatten gleichen Schliff, und die Chöre wirkten nicht minder einprägsam. Der Abend war für alle, einschließlich der Nichtgenannten, ein eindeutiger Erfolg.

Dr. Wilhelm Hambach

MNZ-Glückwunsch an Heinrich Zerkaulen

Zum 50. Geburtstag des Dichters und unseres treuen Mitarbeiters

Lieber Kamerad Zerkaulen,

diese Anrede, begonnen von Ihnen, ist schon längst wechselseitig gültig geworden, so daß kein Anlaß besteht, sie vornehm-offiziell in „Sehr geehrter Herr" oder ähnlich umzuwandeln. Denn sie stand immer zu Beginn einer Korrespondenz, die unseren Lesern galt und denen wir nach bestem Vermögen einen kleinen Teil Ihres umfangreichen Schaffens weitergaben: nämlich Kurzgeschichten. Nicht Schicksal und nicht Zufall ist es, sondern zu dem selbstverständlichen Dank ganz einfach Ausdruck des vom Journalisten geforderten Originellseins, wenn nun zu gleicher Zeit, da dieser Brief unseren Lesern zu Gesicht kommt, im „Haus im Winkel" zu Dresden-Blasewitz ein Telegramm eintrifft, in dem wir zu Ihrem 50. Geburtstag ein ganzes Rheinschiff voll Glück Ihnen wünschen.

Und wieder steht das Wort „Kamerad" darin, das ein junger hallischer Schriftsteller, Wolfdietrich Kopelke, zum Thema seines Beitrages für jenes Buch machte, das Heinz Grothe unter dem Titel „Die Feier des Lebens — Ein Buch der Freundschaft für Heinrich Zerkaulen" vor wenigen Tagen im Edmund Hunke Verlag Leipzig herausgab. Die wahre Kameradschaft gleichgestimmter Herzen wird in dieser edlen Geburtstagsgabe der gleich Ihnen schon bewährten Dichter und der jüngeren, denen Ihre stets helfende Hand gut tut, sichtbar. Im Sinne der von Ihnen durchlebten geistigen Verwandtschaft zwischen Dichtung und Feuilleton aber erwiderten wir diese Anrede.

Es könnte so viel nun hinter ihr folgen, was Ihre dichterischen Leistungen würdigt: aber wenn einer, so sind Sie es, der alles Verständnis für die heutigen Raumnöte einer Tageszeitung aufbringt. Wir müssen uns darum bescheiden, und wir können es beruhigt tun im Hinweis auf das genannte Buch und auf Ihr allerjüngstes, das wirklich zur letzten Minute, nämlich Sonnabendnacht, vom Verlag Die Heimbücherei, Berlin, uns zuging. „Die Brücke" wurde uns zur angenehmsten Sonntagslektüre, denn es blieb nicht allein bei einer informierenden Uebersicht über die darin dargestellte Auswahl Ihres Schaffens in Vers, Roman und Schauspiel. Vielmehr stiegen alle Erinnerungen auf an all das viele, das wir von Ihrem so reichen Wirken kennen und für das kein Begriff stärker gültig wurde als der höchste: der Begriff des Deutschseins. Möge dieses Buch für alle Deutschen Brücke sein zu Ihrem Werk und zu sich selbst. Unter den Elbebrücken gen Dresden zu aber soll das größte Rheinschiff zu dem gebürtigen Bonner und Beethovenfreund hinziehen, wie gesagt voller Glückwünsche für Ihre Zukunft, von der noch so vieles zu erhoffen wir allen Anlaß haben.

Heil Hitler!

Ihr Wilhelm Hambach.

Klaviertrio eines Frontsoldaten. Lehrer des Brucknerkonservatoriums in Linz führten ein Klaviertrio von Robert Gläser erstmalig auf und verhalfen damit einem jungen, vielversprechenden Komponisten zu öffentlicher Wirkung. Er schuf das Werk 1940 an der Westfront, zur Zeit liegt er in einem Lazarett im Osten.

75 Jahre Reclam-Hefte. Reclams Universal-Bibliothek wird im Juni dieses Jahres 75 Jahre alt. Der Verlag bereitet aus diesem Anlaß eine besondere Jubiläumsserie vor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420302-15/fragment/page=0003

Die Würfel sind gefallen

Pl. Die Fußballmeisterschaft im Sportbereich Mitte ist entschieden. Wie erwartet, spitzte sich zunächst die Entscheidung zu einem Duell zwischen dem Titelverteidiger 1. SV Jena und dem Altmeister Dessau 05 zu. In diesen sportlichen Auseinandersetzungen zeigte sich dann, daß die Dessauer die stärkeren Trümpfe — sie hatten nicht unter Mannschaftsschwierigkeiten zu leiden — in der Hand hatten. Jena wurde denn auch früher als angenommen, abgeschlagen und hatte im Endspurt keinerlei Möglichkeit, von sich aus noch entscheidend in die Kämpfe um die Meisterschaft einzugreifen. Diese an und für sich Jena zugedachte Rolle übernahm der „Neuling“ in der Bereichsklasse, der HFC Wacker, der nicht nur in den Spielen um die Kriegsmeisterschaft einen guten Start hatte, sondern im Verlauf dieses Wettstreites eine führende Rolle spielte und damit bewies, daß seine Elf über ein recht solides Können verfügt. In dem gestrigen Entscheidungskampf, der mit einem Siege von 3:0 für die Anhaltiner endete, sicherten sich die Dessauer den Meistertitel, während die Wackeraner ihre Meisterhoffnungen auf ein weiteres Jahr zurückstellen mußten. Aber selbst diese Niederlage — der neue Meister mußte alles Können aufbieten — ist für die Wackeraner als großer Achtungserfolg zu buchen. Man muß berücksichtigen, daß die Hallenser erst vor einem Jahr wieder in die höchste Klasse aufschlossen und daß sie während der Kämpfe sich auch mit jenen Schwierigkeiten auseinandersetzen mußten, die beim neuen Meister gar nicht in Erscheinung traten — mit Schwierigkeiten in der Mannschaftsaufstellung. Wir wollen durch die Herausstellung dieser Tatsache den Sieg der Dessauer, der zweifelsohne verdient war, keineswegs schmälern. Es erfordert aber die sportliche Gerechtigkeit, wenigstens am Rande die gegebenen Verhältnisse mit zu vermerken, und die lagen denn doch wohl, wie bei keiner anderen Mannschaft im Gau so günstig wie bei Dessau 05.

*

Fußball am 8. März

Für den kommenden Sonntag hat der Bereichsfußballwart nachstehende Fußballmeisterschaftsspiele der Bereichsklasse angesetzt: HFC Wacker — VfL Halle 96, Thüringen Weida — Dessau 05, SG 98 Dessau — SpVg Zeitz, 1. SV Gera — SC Erfurt, 1. SV Jena — Krick./Vikt. Magdeburg (Pflichtgesellschaftsspiel). Sportgau: VfL Merseburg — LSV Nordhausen, VfL Bitterfeld — Union Sandersdorf, SV Halle 98 — SV Borussia Halle. Tschammerpokalspiele: Mockrehna — 07 Wittenberg, Jaucha — Preußen Merseburg, TuR Weißenfels — Sportfreunde Halle, Serbitz — Wacker Gera.

VfL Halle 96 in der Zwischenrunde ausgeschieden. Beim Hallen-Handballturnier in Leipzig schlug der LSV Wurzen im Endspiel TSV Leuna 20:8 (7:6). Leuna hatte zwar vorher gegen PSV Chemnitz 15:11 (5:7) verloren, da aber Chemnitz abreisen mußte, kamen die Leunaer ins Endspiel. In der Zwischenrunde war der VfL Halle 96 vom LSV Wurzen 20:11 (11:3) geschlagen worden und dadurch ausgeschieden.

Sport der Hitler-Jugend. Die Mädel des Sudetenlandes triumphierten in ihren Fecht-Vergleichskämpfen in Jena mit zwei Mannschaftssiegen über Mittelland mit einem Erfolg und den leer ausgehenden Fechterinnen von Thüringen.

Ostpreußens Eishockey-Jugend siegte. Bei der eissportlichen Schlußveranstaltung der Hitler-Jugend in Prag ging aus dem Entscheidungskampf zwischen Ostpreußen und Hochland Ostpreußen mit 3:1 (0:1, 1:0, 2:0) als neuer Deutscher Jugendmeister hervor. Erwartungsgemäß setzte sich um den Titel im Eiskunstlaufen des BDM. wieder die Wienerin Martha Musilek durch. Zu einem eindeutigen Sieg kamen im Paarlaufen BDM.-HJ. die Wiener Eva Pavlik-Rudi Seeliger.

Reichsjugendklasse sprang vom Federbrett und Turm. Der unter Leitung von Hans Kefer im Wiener Amalienbad durchgeführte Lehrgang der Hitler-Jugend für die Leistungsgruppe im Wasserspringen wurde am Sonntag mit verschiedenen Prüfungswettbewerben abgeschlossen. Mit Ausnahme des Jugendmeisters Günther Haase (Hamburg) waren alle leistungsfähigen jungen Springer zur Stelle. Im Turmspringen war Kurt Pelly (Wien) tonangebend, während das Kunstspringen von Pradler (Niederschlesien) gewonnen wurde.

Dessau 05 der neue Bereichsmeister

HFC Wacker nach tapferer Gegenwehr in Dessau 3:0 (1 0) geschlagen

Mit besonderer Spannung sah man im Fußball-Lager des Bereiches Mitte der Begegnung der beiden Tabellenführer Dessau 05 — Wacker Halle in Dessau entgegen. Gewiß gingen unstreitbar die Anhaltiner als Favoriten in dieses Treffen, aber nach dem letzten 0:0 des Altmeisters gegen Dessau 98 gab es auch einige Stimmen, die Wacker eine Chance einräumten. Mit 3:0 mußten die Hallenser die Ueberlegenheit des Gegners anerkennen, der durch diesen Sieg zugleich die Bereichsmeisterschaft an sich riß. Der Spielverlauf zeigte aber, daß die Hallenser ein durchaus achtbarer Gegner waren und Dessau 05 die höchsten Touren einschalten mußte, um dieses Treffen zu gewinnen.

SV 05 Dessau — HFC Wacker 3:0 (1:0)

4000 Zuschauer erlebten einen sportlich hochstehenden Kampf, in dem allerdings der Krafteinsatz beider Manschaften im Vordergrund stand. Die gegebenen Bodenverhältnisse ließen technische Feinheiten nicht zu. Beide Mannschaften kämpften mit ihren zur Zeit stärksten Aufstellungen. Dessau also mit Gehlert und Trenkel, aber ohne Elze. Bei Wacker vermißte man den ausgezeichneten Verteidiger Belger, der aber recht brauchbar ersetzt wurde, da die Hintermannschaft der Hallenser sich ganz hervorragend schlug. Kleine technische Feinheiten der Dessauer ersetzten die Gäste durch erhöhten Krafteinsatz, und wenn ihnen ein Erfolg versagt blieb, so lag dies an der überragenden Leistung der Dessauer Läuferreihe. Erst kurz vor Halbzeit fiel durch Trenkel der Führungstreffer. Auch nach der Pause waren die Hallenser, prächtig geführt von ihrem guten Mittelstürmer Meier, äußerst gefährlich. Die Dessauer waren aber glücklicher und erhöhten aus einem Gedränge durch Nelson auf 2:0, nachdem kurz vorher Trenkel wegen Verletzung das Spielfeld hatte verlassen müssen. Zehn Minuten vor Schluß erzielte Nelson das 3:0 und damit den Endstand, der das Kräfteverhältnis nicht ganz gerecht wiedergibt. Die Hallenser hatten zumindest den Ehrentreffer verdient.

*

SV 99 Merseburg — SV 98 Halle 4:3 (2:0)

Trotz mehrfachen Ersatzes zeigten die 98er in Merseburg ein gutes Spiel, das besonders in der zweiten Halbzeit auch seinen zahlenmäßigen Niederschlag fand. Bis fünfzehn Minuten vor Schluß stand die Partie 3:3 unentschieden. Ein Freistoß brachte den Merseburgern den Führungs- und damit Siegestreffer. Die Tore für 98 schoß Döbel, Stolle und Precht, für Merseburg Holluzek (3) und Dreßler.

Die neuen Gebietsmeister im Boxen

Harte Kämpfe vor zahlreichen Zuschauern in der Gaustadt Halle

In 23 zum Teil spannenden Boxkämpfen ermittelte gestern das Gebiet Mittelland in dem idealen Ring des hallischen Hochschulinstituts für Leibesübungen (Moritzburg) seine neuen Meister aller Gewichtsklassen. Mit Kölber (Bann 304, Saalkreis),. Troike (356, Wittenberg) und Hanisch (356) erschienen drei Altmeister im Ring, von denen jedoch nur Kölber — nach hochüberlegenen Siegen — und Troike — kampflos — auf ein weiteres Jahr zu Meisterehren kamen, während der Leichtgewichtler Hanisch nach tapferer Gegenwehr durch den neuen Gebietsmeister Preißer (36, Halle) im Entscheidungskampf besiegt wurde. In den weiteren Gewichtsklassen gab es dagegen neue Meister. Neben den beachtlich vorangekommenen neuen Meistern ist als eine erfreuliche Tatsache besonders zu vermerken, daß eine große Bewerberzahl (50) um die Titel kämpfte und die Tugenden eines Boxers, Schneid und Tapferkeit, nicht vermissen ließ. Daß der Weg zur Meisterschaft jedoch Training und nochmals Training erfordert, werden einzelne starke, aber weniger vorbereitete „Anwärter““ wohl einzusehen gelernt haben. Ihre körperliche Stärke scheiterte an der Routine des vielleicht schwächeren, aber in der Boxkunst erfahreneren Gegners.

Die Ergebnisse: Fliegengewicht: Gebietsmeister Draggewski, Bann 36 Halle, durch Sieg über Burghold, Bann 108 Weißenfels, in der 1. Runde. Federgewicht: Gebietsmeister Priese, Bann 303 Naumburg, durch Sieg über Salomon, Bann 108 Weißenfels, in der 3. Runde. Leichtgewicht: Gebietsmeister Preißer, Bann 36 Halle, durch Sieg über Hanisch, Bann 356 Wittenberg, in der 2. Runde. Weltergewicht: Gebietsmeister Kölber, Bann 394 Saalkreis, durch Sieg über Blömecke, Bann 36 Halle, in der 1. Runde. Mittelgewicht A: Gebietsmeister Klatte, Bann 356 Wittenberg, durch Sieg über v. Wedel, Bann 399 Querfurt (infolge Unfertigkeit v. Wedels abgebrochen). Mittelgewicht B: Gebietsmeister Föhrigen, Bann 36 Halle, durch Sieg über v. Reißwitz, Bann 399 Querfurt, in der 1. Runde. Halbschwergewicht: Gebietsmeister Köster, Bann 36 Halle, durch Sieg über Freitag, Bann 301 Bitterfeld, in der 1. Runde. Schwergewicht: Gebietsmeister Walter, Bann 266 Eisleben, durch Sieg über v. Zimmermann, Bann 399 Querfurt, in der 1. Runde. Kampflos wurden zu Vertretern des Gebietes Mittelland bestimmt: Papiergewicht A: Lindemann, Bann 356 Wittenberg; Papiergewicht B: Bugaay, Bann 36 Halle; Papiergewicht C: Behrends, Bann 36 Halle; Bantamgewicht: Troike, Bann 356 Wittenberg; Halbschwergewicht B: Langner, Bann 266 Eisleben.

Guter Schwimmernachwuchs

In der HJ. überragte bei den Bannmeisterschaften der Schwimmer in Halle einmal mehr Hädicke (Saale 96), der nach den erwarteten Siegen im 100-Meter- und 200-Meter-Kraul auch die 400 Meter nach allerdings hartem Kampf gegen Kampe gewann. Kampe sicherte sich dafür die Meisterschaft im 100 Meter Rücken. Zu Doppelsiegen kam über 100 und 200 Meter Brust der HTSVer Diener, während das Kunstspringen vom KTVer Bohm gewonnen wurde. — Bei den Mädchen war der Kampfgeist ebenso erfreulich und auch hier die Leistungen ausgezeichnet Marg. Schuster gewann die 100 und 200 Meter Brust und mit beachtlicher Zeit stellte sich auch Margot Küppers als eine „Meisterin von morgen“ vor. In einer Reihe von Rahmenkämpfen, der jüngsten Jugend gewidmet, war der Stil und der Wille zum Sieg so, daß man sagen kann: Halles Jugendschwimmsport geht in Ordnung!

100 Meter Kraul HJ. Klasse A: 1. Hädicke (Saale 96, 8/36) 1:05,4 Min.; 2. Wittkowski (02, 13/36) 1:08,5 Min. — 100 Meter Kraul HJ. Klasse B: 1. Stephan (Saale 96) 1:15,5 Min.; 2. Goldhammer (02, 2/36) 1:20,5 Min. — 100 Meter Kraul BDM.: 1. Wiedenbeck, Br. (02) 1:27,9 Min. — 200 Meter Brust HJ. Klasse A: 1. Diener (HTSV, 3/36) 3:02,2 Min.; 2. Hönig (HTSV, Fl. 1/36) 3:07,1 Min. — 200 Meter Brust HJ. Klasse B 1. Hasselmann (02, 36/36) 3:15,3 Min.; 2. Schulze (02, 6/36) 3:16,2 Min. — 200 Meter Brust BDM.-Werk: 1. Lippert (Saale 96) 3:20,8 Min. — 200 Meter Brust BDM.: 1. Schuster (Saale 96) 3:30,6 Min. — Springen HJ.: 1. Bohm (KTV, 23/36) 61,17 Punkte. — Springen DJ.: 1. Sauer (Saale 96, 9/36) 17,74 Punkte. — Springen JM.: 1. Küppers (02). — 100 Meter Rücken HJ. Klasse A: 1. Kampe (02, Ma. 2/36) 1:20,6 Min. — 100 Meter Rücken HJ. Klasse B: 1. Stephan (Saale 96) 1:37,5 Min. — 100 Meter Rücken: BDM-Werk 1. Schneidewind (02) 1:37,7 Min. — 100 Meter Rücken BDM.: 1. Wiedenbeck, Br. (02) 1:37,8 Min. — 50 Meter Kraul DJ. Klasse A: 1. Sauer (Saale 96, 9/36) 39,5 Sek. — 100 Meter Brust DJ. Klasse A: 1. Bruhne (Saale 96, 32/36) 1:44,6 Min. — 100 Meter Brust JM. Klasse A: 1. Breitung, S. (02) 1:49,2 Min. — 50 Meter Brust DJ. Klasse B: 1. Lehnig (02, 4/36) 51,8 Sek. — 50 Meter Brust JM. Klasse B: 1. Küppers (02) 53,3 Sek. — 200 Meter Kraul HJ. Klasse A: 1. Hädicke (Saale 96, 8/36) 2:37,8 Min., 2. Wittkowski (02, 13/36) 2:45,2 Min. — 200 Meter Kraul HJ. Klasse B: 1. Stephan (Saale 96) 2:59,3 Min. — 3×100 Meter Brust HJ.: 1. HTSV 4:25,2 Min. — 50 Meter Rücken DJ. Klasse A: 1. Thörmer (Saale 96, 32/36) 54 Sek. — 100 Meter Brust HJ. Klasse A: 1. Diener (HTSV, 3/36) 1:24,3 Min., 2. Hönig (HTSV, 1/36) 1:30,6 Min. — 100 Meter Brust HJ. Klasse B: 1. Hasselmann (02, 36/36) 1:25,7 Min., 2. Schulze (02, 6/36) 1:36 Min. — 100 Meter Brust BDM.-Werk: 1. Lippert (Saale 96) 1:33,7 Min. — 100 Meter Brust BDM.: 1. Schuster (Saale 96, 16/36) 1:38,3 Min. — 400 Meter Kraul HJ. Klasse A: 1. Hädicke (Saale 96, 8/36) 5:28 Min., 2. Kampe (02, Ma. 2/36) 5:31,8 Min. — 400 Meter Kraul BDM.: 1. Wiedenbeck, Br. (02) 6:46,2 Min. — 4×50 Meter Brust DJ.: 1. Halle 02 3:24,5 Min. — 4×50 Meter Brust JM.: 1. Halle 02 3:42 Min. — 3×50 Meter Brust BDM.: 1. Post-SV 5:15,2 Min. — 3×100 Meter Lagenstaffel HJ.: 1. Halle 02 4:08,3 Min. — 50 Meter Brust DJ. Klasse A: 1. Bruhne (Saale 96, 32/36) 48,2 Sek., 2. Gabriel (Saale 96, 17/37) 48,7 Sek. — 50 Meter Brust JM. Klasse A: 1. Breitung, S. (02) 49,7 Sek., 2. Völkel (02, 12/36) 53,9 Sek. — 100 Meter Kraul DJ. Klasse A: 1. Brendel (Saale 96, 25/36) 1:37,4 Min.

Um den Tschammerpokal

Von den sechs vorgesehenen Tschammerpokalspielen fielen drei aus, wobei TuR Weißenfels und Preußen Merseburg kampflos zur nächsten Runde kommen (Benndorf-Neumark bzw. Zöschen verzichteten), während die Begegnung TSV Jaucha gegen Wacker Gera verlegt wurde. In den drei ausgetragenen Spielen gab es nachstehende Ergebnisse:

HFC Sportfreunde — SV Borussia 5:1 (1:1),
BC Zeitz — TV Serbitz 1:11 (1:5),
07 Wittenberg — RW/VfL Bitterfeld 4:3 (1:3).

Von ausgesprochenen Ueberraschungen kann hier keine Rede sein, denn Wittenberg mußte auf eigenem Platze als ernster Anwärterr auf den Sieg angesehen werden, was auch bei den hallischen Sportfreunden der Fall war Ueberraschend kommt lediglich der hohe Sieg der Serbitzer in Zeitz.

*

HFV Sportfreunde — SV Borussia 5:1 (1:1)

Zahlreicher Besuch auf dem Sportfreundeplatz ließ das große Interesse an dem Tschammerpokalspiel der Sportfreunde gegen den SV Borussia erkennen. Die erwartet hartnäckige Auseinandersetzung kam allerdings nur in der ersten Halbzeit zustande; denn später setzte sich doch die reifere Spielanlage der Sportfreunde durch, in deren Reihen ein Mann wie Eckert dann auch ausschlaggebend für die Höhe des Sieges war. Eckert ist nicht nur ein dirigierender Stürmer, sondern in gleichguter Weise ein Brecher, der sich energisch einzusetzen vermag und sicher im Schußvermögen ist. Zwei weitere Spieler hinterließen gute Eindrücke: Borussias Mittelläufer Burger und der Sportfreundmittelläufer Kunze. Ansonsten waren sich beide Mannschaften in technischer Beziehung gleich, wobei allerdings die im Stehvermögen überlegenen Sportfreunde die Schnelligkeit am Ball doch mehr bevorzugten und die siegreiche Elf auch in taktischen Belangen reifer in der Abwehr spielte, wobei auch Godau neben Scholz wiederum ein sicheres Verteidigerpaar bildete. Bei den Borussen machten die schweren Bodenverhältnisse mehr Schwierigkeiten, weil der Ball zu ihrem Nachteil in die engste Kombination eingespannt wurde, wodurch natürlich das Abwehrspiel der Sportfreunde leichter war.

VfB. Schkeuditz führt im Sportbezirk

Die Lage hat sich nun doch etwas zugunsten der Fußballer im Sportbezirk gebessert; denn gestern konnten seit längerer Zeit wieder einmal einige Fußballmeisterschaftsspiele durchgeführt werden. In Klasse A der Staffel Halle-Saalkreis spielten:

HSV Favorit — Post SV 5:3 (4:1),
SV Lettin — VfL Dölau 3:2 (1:1),
FC Ammendorf — VfB Schkeuditz 3:4 (1:2).

Durch diese Ergebnisse führt jetzt VfB Schkeuditz mit drei Minuspunkten vor SV Lettin mit vier und Post SV mit fünf Minuspunkten. Die Post trat zu diesem wichtigen Spiel gegen HSV Favorit erst mit neun Mann an, ergänzte sich dann aber auch nur auf zehn, so daß damit eigentlich schon die Niederlage feststand. Trotzdem wehrte sich Post gegen die in guter Form befindlichen Rothosen tüchtig. Ob der VfB Schkeuditz in Ammendorf gewonnen hätte, wenn Ammendorf die erste Halbzeit anstatt nur neun elf Spieler zur Stelle gehabt hätte, ist fraglich. Viel Mühe hatte SV Lettin, um sich daheim gegen VfL Dölau 3:2 zu behaupten. — In der zweiten Klasse spielten nur Giebichenstein-Sportbrüder — Olympia 7:0 (0:0) und Sportfreunde Reserve — SV Borussia Reserve 3:3. In Staffel Mansfeld führt nach wie vor Helfta durch einen 4:3-Sieg gegen Wolferode.

Fußball in Zahlen

Berlin/Brandenburg: Union Oberschöneweide — Blau-Weiß 0:4, SV Marga — Minerva 93 3:2, Hertha-BSC gegen Wacker 04 1:3, Lufthansa — Tennis Borussia 3:3, Brandenburger SC 05 — Ordnungspol. Berlin 4:2. — Sachsen: Dresdner SC — Ordnungspolizei Chemnitz 4:1, SV Riesa — Tura 99 Leipzig 3:2, Chemnitzer BC gegen Döbelner SC 4:2, SC Planitz — VfL Zwickau (Freundschaftsspiel) 2:2. — Niedersachsen: Hannover 96 — VfL Osnabrück 1:1. — Danzig-Westpreußen: Wacker Danzig gegen HuS Marienwerder 4:6, Hansa Elbing — 1919 Neufahrwasser 2:7, Ordnungspolizei Danzig — SC 05 Elbing 9:0. — Sudetenland: NSTG Prag — LSV Olmütz 2:2. — Kurhessen: Kurhessen Kassel — Spielvereinig. Kassel 3:2, Hermannia Kassel — BC Sport Kassel 4:1, BV 06 Kassel — SC 03 Kassel 5:1. — Hessen-Nassau: FC 93 Hanau — Kickers Offenbach 2:4.

C.T. Riebeckplatz
Ab morgen Dienstag!
Wer nie im Leben hat gelacht, dem wird es gründlich beigebracht
HEINZ RÜHMANN QUAX der Bruchpilot
Lachstürme .. zwerchfellerschütternde Komik .. Das Publikum kann vor Lachtränen kaum noch aus den Augen schauen.
(Berl. Morgenpost)
Jugendliche zugelassen!
Täglich: 2.00, 4.40, 7.40
Vorverkauf täglich 11—12 Uhr

Hempelmann & Krause
Eisenwaren - Groß- und Kleinhandel
Halle (S.), Kleinschmieden 5
Unsere neuen Rufnummern lauten ab 2. März
318 45
318 46

Schönheitspflege
Kurzwelle, Höhensonne usw
KOSMETIK-SALON Mischke
Inhaber: Bernhard Piesker
Halle (S.), Schulstr. 1. Ruf 292 01

AMTLICHES

Anträge für Schuh- und Spinnstoffwaren und Kohle.

1. Anträge für Schuhe werden in den Bezirksverteilungsstellen in den Tagen vom 2. bis 7. März 1942 entgegengenommen. Bezugscheine werden in dieser Zeit nicht ausgestellt. Die Anträge sind, um Andrang zu vermeiden, möglichst an dem Tag zu stellen, an dem die Antragsteller in der vorhergehenden Woche ihre Lebensmittelkarten erhielten. Bei starkem Andrang an einzelnen Tagen werden die Antragsteller auf andere Tage verwiesen werden.
2. Anträge für Schuhe, Spinnstoffe und Kohle werden gleichzeitig nicht angenommen. Auf Ziffer 3 der Bekanntmachung vom 4. Dezember 1941 in den hiesigen Tageszeitungen vom 5. Dezember 1941 wird verwiesen.

Halle, 28. Februar 1942.
Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Halle.

PARTEIAMTLICHES

Kreisfrauenschaftsleitung

Dienstag, den 3. März 1942:

Ortsgruppe Leipziger Turm: Oeffentlicher Frauennachmittag im Stadtschützenhaus, 15.30 Uhr.

Ortsgruppe Berliner Straße: Oeffentlicher Frauenabend in Schneiders Hotel, 19.30 Uhr.

Ortsgruppe Lutherlinde. Oeffentlicher Frauenabend im Reichshof, 20 Uhr.

Mittwoch, den 4. März 1942:

Ortsgruppe Viktoriaplatz: Oeffentlicher Frauennachmittag im Bierhaus Engel-16 Uhr.

Ortsgruppe Moritzburg: Oeffentlicher Frauenabend im Haus a. d. Moritzburg, 20 Uhr.

Ortsgruppe Neumarkt: Oeffentlicher Frauenabend im Pflug, 19.30 Uhr.

KRAFT DURCH FREUDE VERANSTALTUNGEN

Kunstausstellung. Maler des mitteldeutschen Raumes zeigen ihre Bilder täglich von 10 bis 16 Uhr im Roten Turm. Unkostenbeitrag 20 Pf., Uniformträger und Kinder 10 Pf

MNZ-Kleinanzeigen durch die hohe Auflage erfolgreich.

THEATER

Stadttheater. Heute, Montag, 19 bis 21.45 Uhr, **Zigeunerliebe.** Operette von Franz Lehár.
Dienstag, 19 bis 22 Uhr, 21. Vorstellung Dienstag-Stammkarten. **Ein Maskenball.** Oper von G. Verdi.

LICHTSPIEL-THEATER

CT. am Riebeckplatz. Heute letzter Tag! 5. Woche! **„Der Meineidbauer“**, nach dem berühmten Volksstück von Ludwig Anzengruber. Ein neuer Spitzenfilm der Tobis, mitreißend durch die Größe seiner genialen Gestaltung, faszinierend durch seine schauspielerischen Leistungen, erschütternd in der Wucht seiner dramatischen Spannung. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Täglich: 2.00, 4.45, 7.40 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstraße 51. Heute letzter Tag! 3. Woche! Eine der reizvollsten u. lustigsten Filmschöpfungen dieser Spielzeit — **„Jenny und der Herr im Frack“.** — Ein erheiterndes und in seinen frappanten Wendungen sich steigerndes Lustspiel. In den Hauptrollen: Gusti Huber, Johannes Heesters, Paul Kemp, Hilde Hildebrand, Gustav Waldau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich 2.10, 4.40, 7.20 Uhr. Vorverkauf täglich 11—12 Uhr.

CT. Schauburg. Wir müssen verlängern! Die große Wiederaufführung! — **Mutter und Kind.“** — Ein ergreifendes Filmwerk vom Kampf einer Mutter um ihr Kind. — Die Hauptrolle gestaltet in inniger Schlichtheit und erhabener Größe mit ergreifender Natürlichkeit — Henny Porten —. In den weiteren Hauptrollen: Peter Voß, Elisabeth Wendt, Fita Benkhoff, Paul Westermeier. — Spielleitung: Hans Steinhoff. — Jede deutsche Frau und Mutter, jeder deutsche Mann muß diesen schönen Film gesehen haben. **„Die neue Wochenschau.“** Jugendl. nicht zugelassen! Täglich 2.10, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 1 Uhr.

CT. Riebeckplatz. Ab morgen, Dienstag! Heinz Rühmann in einem Lustspiel von geradezu umwerfender Komik: **„Quax, der Bruchpilot.“** Es wird durchgelacht, gründlich, aus vollem Halse. Situationskomik, die unwiderstehlich das Zwerchfell reizt. Kapriolen des Uebermutes, Purzelbäume köstlichen Humors jagen einander in diesem köstlichen Film. Kulturfilm: **„Die Weichsel.“** Die neue Wochenschau. Jugendliche zugelassen! Täglich: 2.00, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr.

CT. Große Ulrichstraße 51. Ab morgen, Dienstag! Ein entzückendes Lustspiel rings um die Ehe in deutscher Sprache! **„Wir zwei.“** Ein Film, der Wesentliches zu sagen hat — und es so sagt, daß es jeden anspricht. Ein Film von Ehe, Trennung und Liebe, ein Film von Lust und Leid. Ein Film von netten Menschen, mit netten Menschen und für nette Menschen. In den Hauptrollen die beiden berühmten nordischen Künstler Signe Hasso — Sture Lagerwall. **„Eisen und Edelweiß“**, Kulturfilm. Die neue Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! Täglich: 2.20, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr.

Rili im Ritterhaus. 4. Woche. **„Sonntagskinder“.** Ein neues Lustspiel im Siegel-Monopol-Film-Verleih mit Johannes Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grete Weiser, Rudolf Platte, Leo Peukert. **Dieses entzückende Lustspiel läßt uns wieder zwei Stunden die Sorgen des Alltags vergessen. Lachen und Frohsinn ist hier die Parole. Hierzu: Die neue Wochenschau. Täglich:** 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Ringtheater. Waisenhausring 8. 2. Woche! **„Eine Nacht im Mai“**, ein lustiger Ufa-Film mit Marika Rökk, Viktor Staal, Gisela Schlüter, Karl Schönbeck, Oskar Sima, Alb. Florath, Ludwig Schmitz. **Eine abenteuerliche Filmunterhaltung, flott, humorund reizvoll. Hierzu: Die neue** Wochenschau. Täglich: 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendl. unter 18 Jahren nicht zugelassen.

Ufa-Theater, Alte Pomenade. 2. Woche! **„Illusion.“** Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Brigitte Horney, Johannes Heesters, Otto Ed. Hasse, Nicolai Kolin. Wieder ist man entzückt und begeistert von der eindringlichen Darstellungskunst Brigitte Horneys, die in diesem vorwiegend heiteren Film zu überraschenden Wirkungen und Eindrücken kommt! Täglich 2.00, 4.45, 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf täglich 11 bis 12 Uhr.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Ruf 334 40. Nur noch heute und morgen: **„Mein Mann darf es nicht wissen . . .“** Eine lustige Flitterwochen-Geschichte mit Krach u. aufgeregter Schwiegermutter, das ist so lustig und komisch, daß wir es unbedingt sehen müssen. Mit Mady Rahl, Grethe Weiser, Günther Lüders, Fritz Odemar. Musik: Peter Kreuder. Für Jugendliche verboten. Im Beiprogramm: **Der Neusiedler See, Der Trichter** mit Jupp Hussels. **Die Deutsche Wochenschau,** u. a. ausführlicher Bericht über den erfolgreichen **Marsch unserer Schlachtschiffe „Scharnhorst“ u. „Gneisenau“ durch den Kanal.** Täglich 2.30 (außer Montag), 5.00, 7.45 Uhr. Vorverkauf ab 1.30 Uhr.

To-Bü, Ammendorf. Täglich bis Dienstag! Das großartige Lustspiel: **„Sieben Jahre Pech.“** Die lustige Geschichte eines Mannes, dem sieben Jahre lang alles daneben ging. Eine ununterbrochene Folge grotesker Einfälle und witziger Situationen. In den Hauptrollen: Hans Moser, Theo Lingen, Wolf Albach-Retty, Clara Tabody, Olly Holzmann, Ida Wüst, Oskar Sima u. v. a. Kulturfilm: „Rund um Kairo.“ Jugendliche zugelassen! Täglich 5.00 und 7.40 Uhr.

Troli, Magdeburger Straße 20. **„Stukas“** mit Karl Raddatz, Hannes Stelzer, Ernst von Klipstein, Albert Hehn, Herbert Wilk, O. E. Hasse, Karl John und Else Knott, Marina von Dittmar. Kulturfilm „Schnelle Truppen“. Wochenschau. Jugendliche zugelassen. Anfangszeiten: 5 Uhr und 7.30 Uhr.

MIETGESUCHE

Wir suchen ab 1. März für eine unserer kaufmännischen Angestellten **gutmöbliertes Zimmer.** Angebote, evtl. telephonisch, bitten wir zu richten an den Mitteldeutschen National-Verlag, G.m.b.H., Verlagsleitung.

KAUFGESUCHE

Schreibmaschine. In gut Zustand zu kaufen gesucht. Walter Eisbein Leipziger Straße 97.

Fuchsfelle kaufe zu amtlich. Höchstpreisen. Eisbein, Leipziger Str. 97. Fernruf 234 67.

C.T. Lichtspiele Gr. Ulrichstr. 51
Ab morgen Dienstag!
Ein entzückendes Lustspiel rings um die Ehe!
In deutscher Sprache!
Wir zwei
Ein Film, der Wesentliches zu sagen hat — und es so sagt, daß es jeden anspricht. Ein Film von Ehe, Trennung und Liebe, ein Film von Lust und Leid. Ein Film von netten Menschen, mit netten Menschen und für nette Menschen
In den Hauptrollen die beiden berühmten nordischen Künstler
Signe Hasso — Sture Lagerwall.
Jugendliche nicht zugelassen!
Täglich: 2.20, 4.40, 7.20 Uhr.

Fuchs-Felle
kaufe zu amtlichen Höchstpreisen
Eisbein
Leipziger Straße 97

Unsere neuen Rufnummern
lauten ab 2. März:
318 54, 318 55, 318 56
NORDSEE

Mitteldeutsche National-Zeitung

Halle/Saale

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ“ erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ“ ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und Schriftleitung: Halle (S), Waisenhausring 1 B. Fernruf 276 31.

Bezugspreis monatlich 2,— RM., zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — **Postbezug** 2,10 RM. (einschl. 29,4 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — **Abholer** monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 25. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 61 Montag, den 2. März 1942

Japaner versenkten 5 Kreuzer in der Java-See

Die Hauptgruppe der feindlichen Flotten in den niederländisch-ostindischen Gewässern vernichtet

Tokio, 1. März. Das japanisch-kaiserliche Hauptquartier gibt nunmehr Einzelheiten zu den neuerlichen, von uns bereits gestern gemeldeten Seeschlachten bei Soerabaya und Batavia bekannt. Danach sind von japanischen Marineeinheiten, die in den ostindischen Gewässern operierten, im Verlauf von zwei Gefechten mit den vereinten feindlichen Flotten am 27. Februar und am Sonntagfrüh fünf feindliche Kreuzer, darunter ein großer USA-Kreuzer, und sechs Zerstörer versenkt sowie vier weitere feindliche Kreuzer schwer beschädigt haben.

Bei dem einen Seegefecht, das bei Soerabaya zwischen der Abenddämmerung des 27. Februar und dem Morgengrauen des 28. Februar stattfand, sind, nach Berichten, die bis zum Sonntagmorgen eingingen, drei feindliche Kreuzer und sechs Zerstörer versenkt worden, während vier weitere Kreuzer schwer beschädigt wurden. Bei dem anderen Seegefecht, das als „Seegefecht bei Batavia“ bezeichnet wird und am Sonntagmorgen stattfand, wurden ein großer USA-Kreuzer und ein australischer Kreuzer versenkt.

Als Ergebnis der beiden Seegefechte, so schließt das kaiserliche Hauptquartier seinen Bericht, haben die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operierenden japanischen Flotteneinheiten praktisch die Hauptgruppe der kombinierten feindlichen Flotten vernichtet und sind jetzt mit der Säuberung der Gewässer beschäftigt.

Außerdem hat die japanische Armeeluftwaffe bei einem Angriff auf feindliche Seestreitkräfte in der Sunda-Straße ein 8000 Tonnen großes Kriegsschiff in Brand gesetzt sowie zwei Kreuzer und einen Zerstörer bombardiert und schwer beschädigt.

… in den Gewässern um Batavia … das Schiff in Brand geriet und … 8390-Tonnen-Kreuzer „Exeter“, … Artillerie besteht aus sechs … hat eine Besatzung von 650 Mann. (Scherl-Archiv)

…nommen

…gisch wichtigen Insel

(…treters)

… und die metertiefen Trichter der … auf den Rollfeldern einebnen. Die … setzung der gefangengenommenen … Mannschaften zeigte, daß die eng… waffe in Malta hauptsächlich aus …, Neuseeländern, Südafrikanern … diern besteht.

… rozeß der Lahmlegung der britischen Operationsbasis in Malta geht unaufhaltsam weiter fort. In Erkenntnis der großen strategischen Bedeutung, die Malta als Operationsbasis für die Luftangriffe auf die libysche Front und die süditalienischen Städte besitzt, hat die britische Admiralität in der letzten Zeit zu wiederholten Malen versucht, die stark dezimierten auf Malta stationierten Kräfte durch Truppen und Materialtransporte aufzufüllen. Es ist hierbei aufgefallen, daß neuerdings diese Geleitzüge von Alexandrien aus, somit auf dem langwierigen und gefahrvollen Wege durch das östliche Mittelmeer angesetzt wurden.

Obgleich die Engländer auf der Insel unterirdische Flughäfen angelegt und die sich ihnen bietenden natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten dieses Eilandes nach allen Richtungen hin ausgenutzt haben, sind die Verluste der in Malta stationierten Flugzeuge und der Flotte außerordentlich schwer. Nach einwandfreien Feststellungen sind auf Malta bisher bereits mehrere hundert Flugzeuge durch Bombenabwürfe und Maschinengewehrfeuer zerstört und ausgebrannt. Darüber hinaus konnten erhebliche Zerstörungen in den zahlreichen Arsenalen, Depots, Wirtschaftsanlagen, Kasernen und an den großen Oeltanks festgestellt werden.

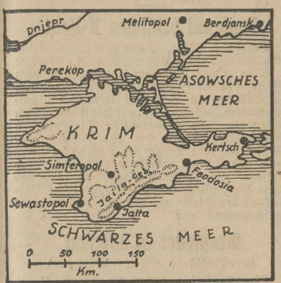
Photographische Aufnahmen zeigen, daß die Hafenanlagen von La Valetta zu einem erheblichen Teil heute nur noch einen Trümmerhaufen darstellen. Das große Schwimmdock, das England auf Grund des Versailler Diktats von Deutschland erpreßt hatte, ist in den letzten Tagen von neuem von großkalibrigen Bomben deutscher Flieger schwer getroffen worden und außer Betrieb. Schwer gelitten haben ferner die an verschiedenen Stellen Maltas geschaffenen englischen Flugbasen. Immer von neuem mußte die englische Besatzung die angerichteten Schäden

Unruhen in Basra

(Drahtmeldung unseres Vertreters)

hn. Rom, 1. März. In Basra am Persischen Golf fanden Unruhen statt, über die von der englischen Zensur keine näheren Nachrichten durchgelassen werden. Der britische Botschafter in Bagdad, Cornwallis, hielt es immerhin für angebracht, die irakische Hafenstadt aufzusuchen. Es fanden mit dem dortigen britischen Militärbefehlshaber Besprechungen zur Vervollständigung der Sicherheitsmaßnahmen statt.

Die Karte des Tages



Zeichnung: Manz

Kämpfe auf der Krim

Der Wehrmachtbericht ruft das Interesse an der Halbinsel an der Nordküste des Schwarzen Meeres wieder wach, die im Norden durch die 4 Kilometer breite Landenge von Perekop mit dem Festland verbunden ist und im Osten an das Asowsche Meer grenzt.

Der größere, nördliche, Teil der Krim ist Steppenland, während der Süden in mehreren Stufen zum Jailagebirge ansteigt. Die Südküste hat Mittelmeerklima und -vegetation. Die Halbinsel ist 25 310 qkm groß und hat 715 000 Einwohner, wozu auch 40 000 in Kolonien lebende Deutschblütige zählen. An Bodenschätzen finden sich Steinkohlen, Erdöl, Eisen- und Manganerze, letztere vor allem auf der östlichen, 40 Kilometer langen Landzunge Kertsch, zwischen Asowschem und Schwarzem Meer.

Die Hafenstadt Feodosia an der Südostküste (30 000 Einwohner) ist von Wein- und Fruchtgärten umgeben und erhebt sich amphitheatralisch an den Nordosthängen des Tete-Oba. Der Kriegs- und Handelshafen Sewastopol ist bekannt durch seine elfmonatige Belagerung durch die Franzosen und Engländer während des Krim-Krieges. 1914 wurde Sewastopol von der „Goeben“ und der „Breslau“ beschossen.

60 Kilometer Nachtmarsch über das Eis

Berlin, 1. März. Zu dem bereits gemeldeten deutschen Stoßtruppunternehmen über das Asowsche Meer werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

In der Nacht vom 26. zum 27. Februar gingen mehrere kampfkräftige deutsche Stoßtrupps von dem Nordufer der Küste des Asowschen Meeres über das Eis in Richtung auf die feindliche Küste am Südufer dieses Meeres vor. Nach 30 Kilometer langem beschwerlichem Marsch über das Eis griffen die Stoßtrupps einen an der kaukasischen Küste gelegenen feindlichen Stützpunkt an. Die durch den kühnen Angriff völlig überraschten Bolschewisten zogen sich in ein zur Verteidigung ausgebautes Blockhaus zurück. Ihre heftige Gegenwehr nützte ihnen jedoch nichts. Durch geballte Ladungen wurde auch der letzte Widerstand der Bolschewisten gebrochen und der Stützpunkt mit seiner gesamten Besatzung vernichtet. Nach erfolgreicher Durchführung des Unternehmens kehrten die Stoßtrupps vollzählig zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Um diese Tat in vollem Umfange würdigen zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß schon allein der nächtliche Marsch von 60 Kilometer über das Eis eine außerordentliche Leistung darstellt. Die gefrorene Fläche des Asowschen Meeres ist nicht etwa eine glatte Eisbahn, sondern von Eisblöcken und Schneeverwehungen bedeckt und dadurch sehr unwegsam.

Stabschef Lutze in Magdeburg

Magdeburg, 1. März. Im schlicht geschmückten Bürgersaal des Magdeburger altstädtischen Rathauses hatte sich anläßlich des zehnjährigen Bestehens der SA.-Gruppe vor den alten sechs Standarten der Gruppe das Führerkorps der SA. versammelt, um Stabschef Viktor Lutze in einem Appell zu begrüßen. Mit begeisternden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Worten wies der Stabschef darauf hin, daß die Weltanschauung des Führers gesiegt habe und auch im gegenwärtigen Krieg siegen werde. (Ausführlichen Bericht siehe S. 3.)

Großer Geleitzug nach Afrika

Von Kriegsberichter Dr. Bernd Müllmann.

Nachschub für Rommel! Dringend und unaufschiebbar ist diese Aufgabe, deren Sicherung die italienische Marine mit Schlachtschiffen, mit Schweren und Leichten Kreuzern und mit Zerstörern übernommen hat. So gelangt Geleitzug auf Geleitzug nach Afrika. Der Brite hat zur Störung dieses Unternehmens seine ganze verstärkte Mittelmeerflotte, insbesondere aber U-Boote, Torpedoflugzeuge und Bomber ständig eingesetzt. Umsonst! Deutsche Stukas und italienische Marineeinheiten lassen allzu kühne englische Hoffnungen bald zu Wasser werden.

PK. Eine gewaltige Flotte hat den Hafen verlassen und befindet sich mit südlichem Kurs auf dem Marsch zur afrikanischen Küste. Es ist Abend geworden. Die schweren Einheiten sind zur Sicherung entsprechend aufmarschiert, um überraschenden Angriffen irgendwelcher britischer Einheiten rechtzeitig begegnen zu können. Die Sicht ist ausgesprochen ungünstig. Die Kimm verschwindet im regnerischen Dunst.

Auf dem Artilleriebeobachtungsstand des Kreuzers scheint der AO. (Artillerieoffizier) irgend etwas bemerkt zu haben. Angestrengt preßt er seine Augen gegen das Glas und sucht Meter um Meter den Horizont ab. Halt! Da ist es wieder. Jetzt ganz deutlich auszumachen. Ein englischer Flottenverband muß es sein, der ein wildes Abwehrfeuer gegen Flugzeuge eröffnet hat. Immer deutlicher kann man auf dem Kreuzer beobachten: der Tommy schießt außerordentlich nervös! Also setzen ihm irgendwelche Flugzeuge hart zu. Da kommt der inzwischen aufgestiegene Bordaufklärer zurück und meldet, daß deutsche Stukas den englischen Verband, der aus einem Schlachtschiff, Kreuzern und Zerstörern bestehe und in weit geöffneter Formation marschiere, angriffen.

Noch befindet sich der italienische Verband etwa 34 Kilometer vom Engländer entfernt. Die Dunkelheit bricht schnell herein. Um aber das Büchsenlicht noch ausnutzen zu können, befiehlt der Admiral einen raschen direkten Vorstoß gegen den Feind. In einem Winkel von x-Grad scheren die schweren Einheiten aus zum überraschenden Vorstoß gegen die Engländer. Nach einigen Minuten bereits ist ein großer Schatten deutlicher auszumachen, den man anfangs für einen Tanker ansprechen möchte, der dann aber sofort als das Schlachtschiff erkannt wird. Noch immer ist der Tommy mit der Stuka-Abwehr beschäftigt und schießt ein Abwehrfeuer, das von weitem wie ein dichter schwarzer Vorhang aussieht. Man kann sogar schon das Aufblitzen des Mündungsfeuers erkennen. Vierzehn englische Einheiten werden ausgemacht.

Kreuzer X glaubt, jetzt nahe genug an den englischen Verband herangekommen zu sein und eröffnet aus einer Entfernung von über 22 Kilometer mit seinen weittragenden Geschützen das Feuer gegen die größte in seinem Bereich liegende Einheit, einen Kreuzer der „Neptun“-Klasse. Das Schlachtschiff ist inzwischen im Dunst außer Sicht gekommen.

Der Engländer jedoch, der sich zwar in der strategisch günstigeren Position befand — er mußte vor dem verblassenden Abendhimmel deutlich die Silhouetten des italienischen Verbandes erkennen können — zog es vor, sich einzunebeln und einem Gefecht mit schweren Einheiten der italienischen Marine auszuweichen.

Noch kann man auf dem Kreuzer X die Einschläge drüben beobachten, doch ist bei der schlechten Sicht das Zielen eine ziemlich unsichere Sache. Die Schüsse liegen dem Anschein nach zu kurz. Plötzlich aber hat es einen vor dem Kreuzer liegenden englischen Zerstörer gefaßt, der nach einem Volltreffer schweren Kalibers in Sekundenbruchteilen in die Luft fliegt. Noch drei Minuten feuern alle Einheiten in die ferne Nebelwand hinein, ohne aber naturgemäß einen Erfolg feststellen zu können.

Plötzlich aber brechen aus dem Nebel englische Zerstörer zum Angriff hervor, der durch einen Gegenangriff der italienischen Zerstörer sofort beantwortet wird, während sich die schweren Einheiten wieder zurückziehen und den inzwischen ruhig weitergedampften Geleitzug aufsuchen.

Italienische Torpedoflugzeuge, die in der Nähe sind, greifen jetzt mit ein gegen die briti-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019420302-15/fragment/page=0005